Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

# Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 406.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 13. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Da die Parlamentsberichte heut einen ausnahmsweise großen Raum in Anspruch nehmen, werden wir die amtlichen Nachrichten und die Gewinnliste der kgl. Klassen-Lotterie in einem erweiterten Abendblatt zur Veröffentlichung bringen.

## Deutscher Reichstag.

102. Sitzung.

**Berlin**, 12. Juni. Am Tisch des Bundesraths: v. Bötticher, Burchard, Bronsart v. Schellendorff, v. Caprivi, v. Schelling, Dr. Stephan.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort

Abg. v. Köller: Dem Herrn Präsidenten ist von Seiten einer am 4. d. M. stattgehabten Versammlung von Kaufleuten eine Resolution zugegangen, in welcher gegen eine angeblich von mir gemachte Aeußerung, welche den Handelsstand beleidigen soll, protestirt wird. Ich habe diese Aeußerung thatsächlich nicht gethan, und die Herren haben keine Veranlassung, gegen mich ungehalten zu sein, sondern vielmehr gegen den Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung", der diesem Blatte einen durchaus falschen Bericht eingesandt hat.

Der Gesetzentwurf betreffend die Konsulargerichtsbarkeit in Tunis wird ohne Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen.

Die Wahl des Abg. Täglichsbeck (6. Trier) wird nach dem Antrag der Wahlprüfungskommission beanstandet.

Eine Reihe von Petitionen wird als zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erklärt.

Der Nachtragsetat pro 1883/84 (1,050,000 M. erste Baurate für das Reichstagsgebäude) wird in dritter Lesung definitiv genehmigt und folgende Resolution angenommen:

I. Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen,
unter Mitwirkung der Parlaments-Baukommission den Bau des neuen Reichstagsgebäudes bei möglichster Festhaltung der Grundzüge des von dem Architekten Wallot entworfenen Planes zur Ausführung zu bringen,

II. Der Reichstag erklärt sich damit einverstanden, daß auf eine Tieferlegung des Sitzungssaales Bedacht genommen werde.

Es folgt die dritte Berathung des Etats pro 1884/85.

In der Generaldiskussion nimmt zunächst das Wort

Abg. Mayer (Württemberg), um das Unzweckmäßige der frühzeitigen Etatsberathung nochmals zu konstatiren und zu erklären, daß die Volkspartei, getreu der Erklärung, die Abg. Payer in der ersten Lesung abgegeben, gegen den Etat stimmen werde.

Abg. Langwerth von Simmern spricht sich in ähnlichem Sinne aus.

Abg. Hasenclever: Wir haben die Ueberzeugung, daß die Regierung den Reichstag gar nicht zusammenberufen würde, wenn sie nicht von dessen Geldbewilligungsrecht abhängig wäre. An dem Zustandekommen des Unfallversicherungsgesetzes dürfte der Regierung weniger gelegen sein, das kann auch später noch berathen werden. Wir sind aber überzeugt, daß der Reichstag im nächsten Jahre einberufen werden wird, denn es muß ja die Verlängerung des Sozialistengesetzes ausgesprochen werden. (Heiterkeit) Die sozialdemokratische Partei stimmt gegen den ganzen Etat, weil sie zu der Regierung kein Vertrauen hat. Im Uebrigen sind wir der Meinung, daß alle Parteien ein gleiches Interesse daran haben, daß der Reichstag nicht auseinander geht, ohne daß vorher der Antrag Kayser wegen der Verfolgung der Beamten, welche unsere Kollegen in Kiel verhaftet haben, noch vorher zur Berathung gekommen ist.

Staatssekretär v. Bötticher: Die verbündeten Regierungen bedauern, daß es nicht möglich gewesen ist, in dieser Session mit der Kommission für das Unfallversicherungsgesetz eine Einigung herbeizuführen, und sie werden nunmehr beim Wiederzusammentreten des Reichstages einen neuen Entwurf vorlegen. Zu diesem Zwecke ist die jetzige Berathung des Etats nothwendig gewesen, und die verbündeten Regierungen wissen es dem Hause Dank, daß es sich mit Eifer der Etatsberathung hingegeben hat. Es hat sich auch gezeigt, daß die Feststellung des Etats um diese Zeit sehr gut möglich ist. (Lebhafter Widerspruch links.)

Abg. Rickert: Die letzte Bemerkung des Herrn v. Bötticher wird am besten illustrirt durch die verschiedenen Ansätze über die Matrikularbeiträge in dem im Winter abgelehnten und in dem jetzt berathenen Etat. Die jetzige Etatsberathung hat voraussichtlich das Projekt der zweijährigen Etatsperioden und der vorzeitigen Vorlegung des Etats für immer zu Grabe getragen. Vor wenigen Tagen haben Sie von dem nun verwaisten Platze das Wort gehört, daß mit vorzeitigen Etatsberathungen auch nicht ein Tag für die Berathung der sozial-politischen Vorlagen gewonnen worden ist, und es ist ein im höchsten Grade beklagenswerthes Ereigniß, daß heute dieser Mann sein Mandat niedergelegt hat. Nicht das kirchenpolitische Gesetz allein, sondern die traurige Gesammtlage des Vaterlandes, die Herrn v. Bennigsen am Besten zum Bewußtsein kam, als er mit seinem Wunsche, die jetzige Etatsberathung ausgesetzt zu sehen, nicht durchdrang, haben ihn zur Resignation veranlaßt. Diese Lage hat für einen Patrioten, wie Herr v. Bennigsen ist, keinen Raum mehr, und welcher Partei wir auch angehören mögen, wir Alle müssen diesen Vorgang beklagen. — Die Kommission für das Unfallversicherungsgesetz hat eine Resolution angenommen, gegen die wir Protest erheben. Glauben Sie denn wirklich, daß Sie berechtigt sind, das in letzter Stunde zusammengestoppelte Resultat der Kommission als die Meinung des Hauses anzusehen? (Sehr richtig! links.) Es hat nicht einmal eine regelrechte Diskussion, nicht einmal eine Gesammtabstimmung in der Kommission stattgefunden, so daß man nicht einmal das Recht hat, die Resolution auch nur als einen Ausfluß der Meinungen der in der Kommission vertretenen Parteien anzusehen. Ich würde mich freuen, wenn die Herren Gelegenheit hätten, diese Resolution vor uns zu vertreten. Der Etat wird heute angenommen werden und wir werden im Herbst eine neue Unfallversicherungsvorlage bekommen. Ich hoffe, daß diese nicht beruhen wird auf der Grundlage der Resolution der Kommission. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Bötticher: Der Protest des Herrn Rickert ist ganz unnöthig gewesen, denn ich habe nicht erklärt, daß die Regierung die Resolution der Kommission als Grundlage der neuen Vorlage betrachten wird, sondern nur, daß sie dieselbe sorgsamst in Erwägung ziehen wird. (Bravo und Heiterkeit rechts).

Direktor im Reichsschatzamt Aschenborn führt aus, daß die vorzeitige Etatsberathung durchaus nicht unzweckmäßig sei und daß durch die vom Hause vorgenommenen Abstriche am Etat nur insofern eine vorläufige Erleichterung für die Steuerzahler herbeigeführt werde, als diese Abstriche sich auf fakultative Ausgaben beziehen, darüber hinaus ist dies nicht der Fall; denn dadurch wird der Etat für das nächste Jahr um so mehr belastet.

Abg. Dr. Windthorst wünscht gleichfalls, daß der Antrag Kayser noch im Plenum berathen werde, zumal der Bericht der Kommission, der das Verfahren der Behörden tadelt, bereits vorliegt. Die Resolution der Unfallgesetzkommission ist ein Kind des Herrn Rickert und es ist wunderbar, daß der Vater sein Kind nicht anerkennen will. Was die Vorlegung des Etats anbetrifft, so haben wir wiederholt erklärt, daß die Regierung dazu berechtigt sei und wir einen Widerstand daher nicht leisten konnten. Die Vorgänge in der Budgetkommission lassen es allerdings wünschenswerth erscheinen, daß sich die vorzeitige Vorlegung des Etats nicht wiederhole. Was die Resignation Bennigsens betrifft, so glaube ich nicht, daß die Gründe, die Herr Rickert angeführt, dafür maßgebend gewesen sind, denn Bennigsen war zu viel Ehrenmann, um das Vaterland in Gefahr zu verlassen. (Bravo!) Sein Rücktritt ist erfolgt, weil er einsah, daß er in kirchenpolitischer Hinsicht früher auf dem falschen Wege war.

Abg. v. Benda: Ich danke Herrn Rickert für das Lob, das er unserem ausgeschiedenen Führer in so warmen Worten nachgerufen hat. Ich enthalte mich heute einer Beurtheilung über die Gründe, die Herrn von Bennigsen veranlaßt haben, sein Mandat niederzulegen und warne Sie den darüber zirkulirenden Gerüchten zu trauen. Wir aber werden fortfahren im Geiste des verehrten Freundes weiter zu wirken. (Bravo!)

Abg. Richter (Hagen): Wenn ich an den Antrag Kayser gedacht hätte, so hätte ich beantragt, ihn auf die Tagesordnung zu stellen. Aber ich glaube, die sozialdemokratischen Abgeordneten haben auch den Antrag vergessen, wenigstens haben sie ihn bei den Debatten zur Geschäftsordnung nie erwähnt. — Was nun die Resolution der Unfallgesetzkommission betrifft, so wäre es doch wohl besser gewesen, wenn der Antrag Rickert s. Z. angenommen worden wäre. Nachdem von Seiten der Regierung erklärt worden ist, daß sie der Resolution eine Bedeutung nicht beimißt, so hat sie auch für mich keine Bedeutung. Wozu haben sich denn die Herren so geplagt, die Sache fertig zu stellen; was wir an Zeit gewonnen haben, hat der Etat an Richtigkeit eingebüßt. Aus den Worten des Herrn Direktor Aschenborn kann man den Schluß ziehen, daß die Budgetkommission mehr von der Finanzpolitik versteht, als die Regierung. Das wollte Herr Aschenborn wohl nicht sagen. Mit ihm über die Grundlagen der Etatspolitik zu debattiren, halte ich für überflüssig, nachdem er erklärt hat, daß es unwesentlich sei, wenn in einem Jahre mehr gefordert sei, weil dadurch im nächsten Etat weniger gefordert würde. Was die Resignation des Herrn v. Bennigsen betrifft, so kann ich sie nicht als einen Trauerfall, wie Herr Rickert, bezeichnen. So sentimental bin ich nicht. Herr v. Bennigsen hat gethan, was er thun mußte, und wenn Jemand das Rechte thut, so ist das kein Trauerfall. Er hat eingesehen, daß ein weiteres ersprießliches Zusammenwirken mit dem Kanzler unmöglich ist. Eine öffentliche Erklärung darüber wäre sehr erwünscht. Die Situation ist aber nicht ganz ohne sein Verschulden so geworden, die Partei ist so geführt worden, daß sie bald über ihn hinausgehen mußte. Für mich war es lange klar, daß er die äußerste Linke seiner Partei bildete und das war für mich der Grund, daß ich nicht wollte, daß meine Partei im Landtag mit den Nationalliberalen gemeinsame Sache machte. Hätte Herr v. Bennigsen nicht die Berathungen der Budgetkommission so forzirt, so hätten wir jetzt den Etat nicht zu berathen brauchen. Daß er jetzt gegangen ist, beweist, daß er einsah, daß die Zeit des Kompromittirens vorbei ist. Jede Zeit verlangt andere Männer. Entweder man geht mit dem Fürsten Bismarck durch Dick und Dünn, oder man befindet sich in entschiedener Opposition zu ihm; was dazwischen liegt, das ist vom Uebel. Deshalb möchte ich Herrn v. Benda bitten, nicht in demselben Geist, wie Herr v. Bennigsen, die Partei weiterzuführen, sonst wird bald nichts mehr davon übrig bleiben. (Heiterkeit.)

Abg. Frh. v. Franckenstein: Die Kommission hat sich mit Eifer der Berathung des Unfallgesetzes gewidmet und ist zu der Ansicht gelangt, daß ein Resultat in der Kommission nicht zu erzielen sei. Sie hat beschlossen, dem Hause mitzutheilen, daß sie die Vorlage nicht empfehlen könne. Zugleich wählte sie eine Subkommission, welche eine Resolution beschloß, über deren einzelne Sätze abgestimmt worden ist. Nachdem so abgestimmt war, wurde der Antrag, über die ganze Resolution abzustimmen, abgelehnt. Auch ein Antrag, schriftlichen Bericht an das Haus zu erstatten, ist abgelehnt worden. Also was so scharf kritisirt wurde, ist aus dem Wunsche der Mehrheit hervorgegangen, daß dem Hause ein Entwurf zugehe, der Aussicht hat, angenommen zu werden. (Bravo! im Zentrum.)

Direktor Aschenborn erklärt, daß er von dem Abg. Richter (Hagen) in seiner Erwiderung auf die Ausführungen des Abg. Rickert mißverstanden worden sei.

Abg. Hasenclever: Wenn wir den vorliegenden Kommissionsbericht über den Antrag Kayser so verwerthen wollten, daß wir ihn abdruckten und vertheilten, so würde er auf Grund des Sozialistengesetzes, wie die Abdrucke der Stenogramme unserer Reden, verboten werden. Wenn das Unfallgesetz stets mit Sozialistengesetz zusammen genannt wird, so geschieht es nicht zufällig; schon in der kaiserlichen Botschaft ist dies ausgesprochen. Man beweist damit nichts anderes, als daß man sich gedrungen fühle, durch ein Gesetz den verderblichen Folgen des Sozialistengesetzes entgegenzutreten.

Die Generaldebatte wird darauf geschlossen.

Persönlich bemerkt

Abg. Eberty, daß die Einladungen zu der heutigen Sitzung der Kommission für das Unfallversicherungsgesetz erst heute früh ergangen sind, so daß es nicht allen Mitgliedern der Kommission möglich gewesen sei, der Sitzung beizuwohnen. (Hört! hört! links.)

In der Spezialdiskussion, beim Etat des Reichsamts des Innern, erinnert

Abg. Liebknecht daran, daß die Resolution des Reichstages, daß Wahlversammlungen, in denen Sozialdemokraten sprechen, nicht aufgelöst werden dürfen, von der Polizei unbeachtet bleibe. In Hamburg haben sich die Sozialdemokraten an alle Instanzen gewandt, um eine Wahlversammlung abhalten zu können, sind aber von den Instanzen abschlägig beschieden worden. Eine Beschwerde an den Senat ist unberücksichtigt geblieben. Selbst von den obersten Behörden der Bundesstaaten werden also die Beschlüsse des Reichstages nicht mehr beachtet und an ihm ist es, dagegen zu protestiren. Es scheint, als ob ein System darin liege, den Reichstag verächtlich zu machen. (Der Vizepräsident von Franckenstein rektifizirt den Redner wegen dieser Worte). Herr von Bennigsen ist gegangen, weil er gesehen hat, wie man bemüht ist, das Ansehen des Reichstages zu schmälern und es ist kein Zufall, daß jetzt auch Dr. Lasker, der auch für parlamentarisches Regiment eingetreten ist, sich nach Amerika eingeschifft hat. Der gegenwärtige Reichstag hat den Parlamentarismus begraben.

Abg. Richter (Hagen): Die Versagung der Erlaubniß zur Versammlung in Hamburg ist auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgt, ob in richtiger Auslegung des Gesetzes, vermag ich nicht zu beurtheilen. Ich beklage aber, daß die Sozialisten keine Versammlungsfreiheit haben, denn dieser Mangel schadet der Fortschrittspartei weit mehr, als den Sozialisten. Darum bin ich gegen das Sozialistengesetz gewesen, weil es uns hindert, die Sozialdemokraten offen zu bekämpfen; in Hamburg aber haben die Sozialisten keinen Anlaß, sich über die Polizei zu beklagen, denn die Sozialdemokraten haben sich redlich bemüht, jede andere Versammlung zu sprengen, und wenn Bebel in Hamburg gewählt wird, wird die Wahlprüfungskommission zu untersuchen haben, ob die Wahl nicht wegen solcher Sprengungen zu kassiren ist.

Abg. Liebknecht bestreitet, daß die Sozialdemokraten das Versammlungsrecht mißbrauchen.

Beim Etat des Reichsheeres beklagt sich

Abg. Kayser (Sozialdemokrat) darüber, daß es in Sachsen den Soldaten verboten sei, in Schänken zu verkehren in denen Sozialdemokraten verkehren.

Oberst von der Planitz erklärt, daß die Militärverwaltung auf diesem Verbot im Interesse der Disziplin bestehen müsse.

Beim Etat des Reichsjustizamts fragt

Abg. Eberty nach dem Stande der Vorarbeiten für das bürgerliche Gesetzbuch.

Staatssekretär v. Schelling erklärt, daß allerdings durch das Ausscheiden Windscheid's aus der Kommission eine Lücke entstanden sei, daß die Kommission jedoch rüstig weiter arbeite.

Beim Etat des Reichsinvalidenfonds bringt

Abg. Grad das Mißverhältniß in den Pensionen derjenigen elsässischen Invaliden, die für Frankreich und derjenigen, die für Deutschland optirt haben, zur Sprache und bittet um Beseitigung der Disparität.

Geh. Rath Schultz erklärt, daß bei Berücksichtigung dieses Wunsches eine noch bedenklichere Disparität zwischen den elsässischen und den anderen deutschen Invaliden bewirkt würde.

Beim Etat des Reichspostamts beantragt

Abg. Frhr. von Beaulieu-Marconnay zur Herstellung eines Dienstgebäudes in Leer als erste Rate 90,850 Mark zu bewilligen.

Nachdem die Abgg. von Pfetten und von Kardorff gebeten, an den Beschlüssen zweiter Lesung nichts zu ändern, wird der Antrag abgelehnt.

Die übrigen Etats und das Etatsgesetz werden ohne Debatte genehmigt; ebenso der ganze Etat, gegen den nur die Sozialdemokraten, die Volkspartei und der Abg. Langwerth von Simmern stimmen.

Die Resolution des Abg. Lingens:

Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, darauf Bedacht zu nehmen:

A. daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postdebit zu beziehende Zeitungen anzunehmen, zu befördern, auszugeben und zu bestellen,
dagegen Waarenproben, Drucksachen, Packete, Geld- und Werthsendungen — insofern solche nicht als durch Eilboten zu bestellende aufgegeben werden — vom Dienste auszuschließen seien;

B. daß an Sonn- und Festtagen Telegramme mit einem Aufschlage von 20 Pfennigen zu belegen seien,

wird im ersten Theile mit 127 gegen 82 Stimmen angenommen. Dafür stimmen außer den Konservativen und dem Zentrum die Abgg. Dr. Rée, Dr. Papellier, Dr. Dohrn und die Sozialdemokraten. Der zweite Theil wird mit 111 gegen 101 Stimmen abgelehnt.

Ohne Abstimmung passirt das Anleihegesetz und auf Vorschlag des Abg. Windthorst die dritte Berathung des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit in Tunis.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Der Präsident giebt darauf eine Uebersicht über die in der abgelaufenen Session vom Reichstage erledigten Geschäfte. Danach haben 102 Plenarsitzungen und 327 Kommissionssitzungen stattgefunden. In der Session, die vom 27. April 1882 bis zum 12. Juni 1883 währte, sind 21 Gesetzentwürfe, zwei kaiserliche Verordnungen, zwei Beschlüsse des Bundesraths und zwei Anträge auf Einleitung des Strafverfahrens gegen Mitglieder des Hauses erledigt worden. Davon sind 15 Gesetzentwürfe, die Verordnungen und ein Beschluß erledigt worden. Von den 11 Interpellationen, die aus dem Hause an die Regierungen gerichtet worden sind, sind sämmtliche erledigt worden und bis auf eine von den Regierungen beantwortet worden. 3167 Petitionen sind an das Haus gelangt und für die Ueberschwemmten sind 1,692,474 Mark beim Präsidium eingelaufen.

Abg. v. Bockum-Dolffs: Da unser verehrter Alterspräsident, Abg. Graf Moltke, nicht anwesend, so habe ich, als der Nächstälteste, das Wort erbeten, und ich glaube in Ihrem Sinne zu sprechen, wenn ich dem Herrn Präsidenten für seine umsichtige und unparteiische Leitung der Geschäfte den aufrichtigsten und wärmsten Dank ausspreche. (Bravo! auf allen Seiten des Hauses.) Ich bitte Sie, meine Herren, sich, zum Zeichen der Verehrung für den Präsidenten, von ihren Plätzen zu erheben. (Lebhafter Beifall. Die Mitglieder des Hauses erheben sich von ihren Plätzen.)

Präsident von Levetzow: Die Worte, die eben gesprochen worden sind und deren freundliche Aufnahme sind ein neues erfreuliches Zeichen des Wohlwollens, mit dem Sie mich stets begleitet haben. Wie sehr ich dessen bedürftig war, habe ich allzu oft Gelegenheit gehabt, zu empfinden. Ich habe mich bemüht, alles schlecht und recht zu machen. Es ist mir leider nicht immer gelungen. Ich darf aber sagen, der Eindruck, den ich aus dieser mühseligen Zeit mitnehme, ist derart, daß ein meminisse juvabit nicht fehlen wird. Die große Bereitwilligkeit der Vizepräsidenten, der Schriftführer und Quästoren, die mich so freundlich unterstützt haben, erkenne ich dankend an. Ich hoffe, daß der geschäftliche Verkehr Beziehungen für das ganze Leben gebildet haben wird. Ich bin Ihnen, meine Herren sehr erkenntlich, und spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. (Bravo!)

Staatssekretär v. Bötticher: Ich habe die Ehre, dem hohen Hause eine kaiserliche Botschaft zu verlesen. Dieselbe lautet:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, ꝛc. thun kund und fügen zu wissen, daß wir Unseren Staatssekretär des Innern ermächtigt haben, die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages am 12. Juni zu schließen."

Auf Grund dieser Ermächtigung erkläre ich die 2. Session der fünften Legislaturperiode für geschlossen.

Präsident von Levetzow: Nach den langen parlamentarischen Kämpfen, in denen der Gegensatz der Ansichten oft zu scharf hervorgetreten ist, habe ich nicht nur den Vorzug des letzten Wortes, sondern auch eines Wortes, das auf alle versöhnend wirken wird: Macte senex imperator! Se. Majestät, der Deutsche Kaiser, er lebe Hoch, abermals Hoch und nochmals Hoch!

Die Mitglieder des Hauses stimmen begeistert in diesen Ruf ein.

Präsident von Levetzow: Die Sitzung ist geschlossen.

Schluß 5 Uhr.

---

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung.

**Berlin,** 12. Juni. Am Ministertisch: von Puttkamer, v. Goßler.

Die Tribünen sind überfüllt.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr mit der Mittheilung, daß der Abg. v. Bennigsen sein Mandat niedergelegt hat.

Die Generaldiskussion der kirchenpolitischen Novelle wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Windthorst: Ich ergreife heute das Wort, um Mißverständnissen vorzubeugen und muß deshalb auf die gestrige Rede des Herrn v. Zedlitz zurückgreifen. Der geehrte Herr scheint sich immer noch nicht von der Ansicht, daß Kirche und Geistlichkeit Feinde des Staates seien, denen man stets Fesseln anlegen darf, befreien zu können. Ich aber glaube, daß die Kirche Jahrhunderte hindurch keineswegs eine dem Staate feindliche Macht, sondern Stütze jeder Autorität gewesen ist, und daß sie es auch jetzt ist, beweist unsere Zeit. (Hört! Hört!) Gehen Sie nach England und die Staatsmänner werden Ihnen sagen, daß der heilige Stuhl es gewesen ist, der in der Bewegung in Irland einen Stillstand geboten hat und auch Rußland hat sich durch die Noth gezwungen gesehen, die kirchlichen Verhältnisse zu ordnen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Will man bei uns etwa erst irische oder russische Zustände herbeiführen, um den Werth der Kirche kennen zu lernen? Ich bewundere den Mangel an Einsicht und Weisheit, der sich in solchen Ansichten kund thut. (Sehr gut! im Zentrum.) Glaubt man denn, die Repressionsmaßregeln noch verstärken zu können, will man für jeden Geistlichen einen besonderen Kodex des Polizeigesetzes schaffen? Die bestehenden Gegensätze können nicht durch staatliche Mittel, sondern nur auf dem Gebiet der Wissenschaft ausgeglichen werden. Mit kriminalistischen Kunststücken werden Sie nichts erreichen. Wir werden gegen die Repressivmaßregeln so reagiren, wie bisher; Sie werden uns nicht mundtodt machen, wir werden die Freiheit der Kirche mit unserem Herzblut vertheidigen. (Sehr gut! im Zentrum.) Was den Grafen Limburg betrifft, so weiß ich, daß es seinem Herzen lange Bedürfniß gewesen ist, den Streit beizulegen. Dafür sage ich ihm Dank, sein Standpunkt ist zwar noch nicht ganz der richtige, doch wird er mit gutem Willen schon weiter kommen. Ich interpretire seine gestrige Rede auch nicht nach dem Wortlaut, denn sonst wäre ja alle Mühe umsonst und wir würden uns nicht vereinen können. Herr Richter, dessen Vortrag ich mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt bin, hat seine Rede in zwei Theilen dargeboten. Im ersten Theile hat er sich mit unserer Stellung überhaupt beschäftigt. Ich habe ihm schon oft darauf erwidert, und sage ihm auch heute, daß wir nur nach sachlichen Gesichtspunkten unsere Beschlüsse fassen, nie die Volksrechte in einem Punkte verleugnen, stets dem Recht und der Freiheit dienen, ohne zu vergessen, was einem geordneten Staatswesen Noth ist. Es war mir sehr interessant, daß Herr Richter mehr als irgend ein anderer von jener Seite die Erfordernisse der Freiheit kennt. Ich wünsche ihm, daß er seine Grundsätze weiterbilden und daß er nicht einst, wie augenblicklich ein anderer bedeutender Führer des Hauses, ohne Armee dastehe. In der Rede des Ministers habe ich eine erneute Manifestation des friedlichen Sinnes der Regierung, der in der Vorlage keinen Ausdruck gefunden hat, gesehen. Hoffentlich wird er den Worten die That zugesellen. Ich bedauere, daß der Minister gesagt hat, ich habe mich gestern in Widerspruch gesetzt zu meinen Worten am 25. April. Damit habe ich keineswegs einseitige legislatorische Akte provoziren wollen und niemals werde ich einem Gesetze, das in die Rechte des Papstes eingreift, meine Zustimmung geben. (Bravo! im Zentrum.) Ich habe leider beim Minister eine bündige Erklärung vermißt über die Ziele der Regierung und dieser Frage und mit welchen Mitteln sie diese zu erreichen hofft. Ich will meine Fragen nicht nochmals wiederholen, weil ich nicht annehme, daß von gestern zu heute weitere Befugnisse zu Erklärungen dem Minister gegeben worden sind. In der Kommission werde ich allerdings den Minister nochmals interpelliren, da von seiner Antwort unsere ganze Stellung abhängig ist. Ich hätte diese Bemerkungen nicht gemacht, wenn ich nicht gewünscht hätte, zu vermeiden, daß im Lande der Glaube erweckt würde, daß mir die gestrige Erklärung des Ministers genügt. Ich erkläre, sie genügt mir nicht. (Heiterkeit.) Damit bin ich wieder beim Grafen Limburg, der Unrecht hatte, zu behaupten, daß mit der Revision eines Punktes die ganze Revision gegeben werde. Ich bedaure übrigens, daß die Reihenfolge der Rednerliste mich zum Worte gerufen hat, bevor Herr v. Cuny gesprochen hat; Entgegenkommen erwarte ich von ihm nicht. (Abg. v. Cuny: Sehr richtig!) Damit bestätigt der verehrte Herr nur die Mittheilungen, daß er zu denen gehört, die den friedlichen Bestrebungen des Herrn v. Bennigsen gegenüberstanden. Mögen die Nationalliberalen doch endlich begreifen, daß sie die Nation nicht mehr entwürdigen, als wenn sie einen Theil derselben in unwürdige geistige Knechtschaft bringen wollen. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. Dr. Virchow: Es war wohl nicht Zufall, sondern durch freundliche Vermittelung bewirkt, daß Herr Windthorst jetzt das Wort erhalten hat. Wenn er sich uns gegenüber als Repräsentant der Freiheit gerirt hat, so können wir ihm dieses nicht zugestehen. Wir wissen ja, daß das Zentrum zum Theil auch aus alten Freiheitskämpfern besteht, aber wir haben Herrn Windthorst nie dazu gerechnet und wenn es sich um die Herstellung eines freien deutschen Reiches handelte, so waren die Hoffnungen der Nation nie auf ihn gerichtet. (Heiterkeit und Zustimmung links.) Herr Windthorst weiß den Wind aufzufangen, ob er liberal oder reaktionär weht, und segelt frisch darauf los, aber sein Fahrzeug ist nicht das, auf dem sich die deutsche Nation bewegt. Es ist schwer, mit dem Zentrum über Freiheit zu disputiren. Es ist ja wahr, daß religiöse und politische Freiheit nur nebeneinander gedeihen können, aber man muß die religiöse Freiheit nicht als die des Papstes konstruiren. (Bewegung im Zentrum.) Sie müssen thun, was er will. Was aber ein „Muß" für die Freiheit bedeutet, ist mir noch nicht aufgegangen. (Abg. Reichensperger (Krefeld): Ihre Freiheit!) Ja, Herr Reichensperger, unsere Freiheit ist die der individuellen Forschung; dieses Recht fordern wir für jeden Einzelnen. (Lachen im Zentrum.) Ja, wissen Sie denn nicht, daß die ganze Bewegung mit dem Vatikanum anhebt? Ich habe hier die Antrittsrede des früheren Ministers Falk (Aha! im Zentrum) — nun, meine Herren, es muß doch einmal für den Fürsten Bismarck ein Grund vorhanden gewesen sein, Herrn Dr. Falk zum Minister zu berufen, und in dieser Antrittsrede ist gesagt, daß durch das vatikanische Konzil die Stellung der Geistlichen zum Papst eine andere geworden sei und damit auch der Staat zu einer Aenderung seiner Stellung gezwungen ist. Sie (zum Zentrum) fühlen sich frei in dem, was die Kirche Ihnen vorschreibt, darin besteht der unversöhnliche Gegensatz zwischen den beiden Kirchen. Sie sehen in dem System der Hierarchie eine Spezialeinrichtung Gottes. Bei diesen Anschauungen müssen wir ein Kompromiß finden, das uns gestattet, politisch nebeneinander zu existiren. Sie dürfen nicht verlangen, daß die Gesetzgebung des Staates abhängig vom Papst geführt werde und wenn Sie sagen, daß dort die Grenze für die Gesetzgebung des Staates ist, wo die Domaine des Staates beginnt, so genießt der Papst allein Freiheit. — Wir stehen mit Ihnen darin zusammen, daß in dem gegenwärtigen Nothstand eine Lösung gefunden werden muß und ich freue mich, daß die Regierung den von mir vorgeschlagenen Weg betreten hat. Ich stimme Herrn Windthorst darin bei, daß es drückend ist, darüber zu berathen, wo wir über die Gesammtauffassung der Regierung nichts erfahren haben, denn was der Minister gesagt hat, ist sehr wenig befriedigend. Man konnte aus seinen Ausführungen herauslesen, daß damit das letzte Zugeständniß gemacht worden ist. Wir sind um so mehr berechtigt, dies zu glauben, als die Regierung sich in der letzten Zeit in der kirchenpolitischen Frage in sehr schwankender Haltung befunden hat. Es ist in der ganzen Geschichte noch nie vorgekommen, daß eine Regierung eine solche Stellung zum Papstthum eingenommen hat. Wenn die Regierung mit ihrer Stellung momentan Erfolge erzielen wollte, so hat sie ihren Zweck erreicht. Denn wenn Herr Windthorst auch sagt, daß nur objektive Gründe seine Abstimmungen beeinflussen, so fragt es sich nur, was man für objektiv hält. Die Objektivität des Herrn Windthorst ist jedenfalls von Stimmungen abhängig und wenn die Stimmung schlecht ist, dann liegt die Grenze der Objektivität nicht mehr an derselben Stelle. Objektivität habe ich in den Reden des Herrn Windthorst zur Gewerbeordnungsnovelle nicht gefunden, vielmehr ein Bedürfniß nach Polizei, das doch sehr subjektiv ist (Heiterkeit). Daher mag er es mir nicht übel nehmen, wenn ich sage, daß Alles auf mich nicht den Eindruck von Friedensverhandlungen macht. Wir haben einen Gesandten beim Vatikan, ohne daß ihn jemand gewünscht hat. Wozu geben wir das Geld dafür aus? Herr von Schlözer wird bald in kalter, bald in warmer Zeit gezwungen, frischere Luft zu suchen, als der Vatikan sie zu bieten vermag; wahrscheinlich sind die Verhandlungen im Vatikan sehr anstrengend (Heiterkeit). Vielleicht bekommen wir auch bald einen Nuntius in Berlin. Aber daß ein ehrlicher Frieden gesucht wird, das glaube ich denn auch nicht. Eine prinzipielle Lösung der Frage finde ich auch in der Vorlage nicht, sie kann es nie zu einer friedlichen Ausgestaltung kommen lassen. Diese Ueberzeugung ist der Grund, daß wir keinen Eifer haben, uns mit dieser Gesetzgebung zu befassen, obwohl wir unsere Mitwirkung nicht versagen. Die Aversion gegen den kirchlichen Gerichtshof theile ich. Wir dürfen dem Minister kein neues Objekt zu Transaktionen geben. Die Gegnerschaft des Zentrums gegen das staatliche Einspruchsrecht hat für uns etwas Verdächtiges. Den Geistlichen ist durch das Zivilstandsgesetz ein Theil ihres amtlichen Charakters genommen worden, aber es werden immer wieder von den evangelischen, wie von den katholischen Geistlichen Versuche gemacht, durch Hinterthüren dazu zurückzugelangen. Ein Theil des amtlichen Charakters der Geistlichen ist jedoch beibehalten, und deshalb möchte ich erfahren, ob die Regierung bereit ist, weitere Zugeständnisse auf dem Gebiet der Vorbildung zu machen. Wenn Sie mit Freiheit Papst und Dogma bezeichnen, dann können wir Ihnen nicht beitreten. Wir wollen, daß auch für die Dissidenden die Gesetze Werth haben. Wie weit wir jedoch hierin zurückgekommen sind, beweist die antisemitische Bewegung, die noch nicht verraucht ist, sondern sich nur gemildert hat. Vor Kurzem hat ein Staatsanwalt vor Gericht einen Angeklagten um deswillen eher für schuldig erachtet, weil er Dissident war. Wenn der Vertreter des Rechtes so verfährt, was soll erst in der Verwaltungsinstanz geschehen. Das dürfen wir nicht vergessen, wenn wir Gesetze für kirchliche Freiheit machen. Erst dann, wenn das Zentrum auch die Juden und Dissidenten für gleichberechtigt hält, werden wir uns verständigen können. (Beifall links.)

Abg. Cremer begrüßt die Vorlage als einen bedeutsamen Schritt zum wahren kirchlichen Frieden und ist darüber erfreut, daß von fast allen Parteien der Vorlage freundlich entgegengekommen wird. Der Streitpunkt der Parteien ist Art. 4, doch genirt er mich an dieser Stelle nicht, denn es ist mir zweifellos, daß die Regierung ihr Einspruchsrecht gewahrt sehen muß. Am meisten hat mich bei den Debatten im Hause interessirt die Auseinandersetzung zwischen dem Zentrum und dem Fortschritt. Auf die Ausführungen des Herrn Richter näher einzugehen, ist jedenfalls nicht nöthig und ich glaube, daß alle fortschrittlichen Deklarationen an der historischen Stellung des Papstthums nichts rütteln können. Herrn Virchow möchte ich erwidern, daß das Vatikanum nicht die Veranlassung zum Kulturkampf gewesen ist, daß man es jedoch gerne zum Vorwand für diesen genommen hat. Ich habe immer drei Arten des Kulturkampfes unterschieden, den Kampf des Fürsten Bismarck gegen den Papst, der etwas von der elementaren Gewalt des Kampfes zwischen Kaiser und Papst im Mittelalter an sich hat, der Kampf der bureaukratischen Juristerei, den Herr Dr. Falk eingenommen und schließlich den Kampf des Atheismus gegen das positive Christenthum. Nachdem die beiden ersten Arten des Kampfes geschwunden sind, müssen wir alles daran setzen, um den wilden Kampf des Atheismus aufhören zu lassen. Denn ich kann mir nicht denken, daß ein Deutschland existiren kann, ohne die Grundlagen des Christenthums. Was die Dissidenten betrifft, so glaube ich, daß sie am besten in unserer Gesetzgebung gestellt sind. Erinnern Sie sich, daß Fürst Bismarck der jüdischen Hochschule Korporationsrechte verlieh zu einer Zeit, wo er der katholischen Kirche feindlich gegenüber stand, und daß die Juden in dem Gesetz über den Austritt aus der Kirche gleichfalls besser gestellt sind als die anderen Konfessionen. In Bezug auf das Gesetz wünsche ich gleichfalls, daß es in der Kommission berathen werde.

Abg. Dr. Gneist: Die nationalliberale Partei hat im Jahre 1880 und überhaupt immer ausgesprochen, daß sie auch für die Gesetzgebung keine Unfehlbarkeit in Anspruch nimmt; wir waren und sind bereit, solche Härten zu beseitigen, welche nicht unbedingt nöthig waren zur Erreichung der gewollten Zwecke. Wir haben uns schon früher einverstanden erklärt mit dem jetzigen Artikel 4 der Vorlage. Wir verstehen auch vollkommen, daß man den gegenwärtigen Versuch macht, das streitige Feld zu verkleinern, indem man auf die Benennung der widerruflich angestellten Geistlichen verzichtet. Aber es wird doch ein Wichtiges dabei übersehen. Die alte preußische Praxis, welche der jetzt beabsichtigten entspricht, entstand in einer Zeit, wo die Regierung alle Macht- und Rechtsmittel in der Hand hatte, um die Grenzen ihrerseits zu ziehen. Heute liegt die Sache umgekehrt: die Grenze wird faktisch von der anderen Seite gezogen. Verzichtet der Staat in der angegebenen Weise auf sein Einspruchsrecht, so wird der Erfolg der sein, daß möglichst viele, später womöglich alle Stellen mit widerruflich Angestellten oder Vertretern besetzt werden und das Einspruchsrecht der Regierung gänzlich illusorisch wird, so daß schließlich wohl die Form, nicht aber das Recht selbst gerettet wird. Der Kirchenstreit aber wird nicht aufhören, auch wenn Sie das Gesetz annehmen, und darum eignet es sich auch weniger als irgend ein anderes dazu, vom augenblicklichen Standpunkt der Parteien beurtheilt zu werden; es handelt sich in ihm um dauernde Verhältnisse, die nicht blos für die eine Konfession bestimmt sind. Preußen hat seit der Erwerbung Schlesiens die besondere Aufgabe gehabt, eine Gesetzgebung zu machen für zwei Kirchen, welche mit den gleichen Ansprüchen, mit der gleichen Gewohnheit zu herrschen auftraten. Da war es das Ziel der Friderizianischen Gesetzgebung, ein friedfertiges Verhältniß in den äußeren Beziehungen zwischen den beiden Konfessionen zu erzwingen und zu befördern, während die kirchlichen Bestrebungen einander nach wie vor unabänderlich entgegenstehen. Das hatte jene Gesetzgebung gewollt, weiter nichts. Und auch die weitere Entwickelung ist mit einer Achtung vor dem Dogma beider Kirchen in einem überwiegend protestantischen Lande erfolgt, wie nirgend anderswo. Der Fehler der früheren Gesetze war der Fehler des absoluten Staates überhaupt. Er hatte nur allgemeine Vorschriften, durchgeführt durch die Behörden, ohne eine Mitwirkung der Betheiligten. Dies ist nach 1848 richtig erkannt und das Alte beseitigt worden. Aber welcher Staat der Welt hat das Problem gelöst, mit dem einen Worte „Selbstständigkeit der Kirche" alle Streitfragen zu erledigen, welche seit tausend Jahren aufgeworfen sind? Nicht einmal Katholiken haben unter der schrankenlosen Herrschaft des kanonischen Rechts leben können, wie das Beispiel Spaniens beweist. Unter solchen Umständen hat die Gesetzgebung des letzten Jahrzehnts nur die Gedanken der Friderizianischen Zeit wieder aufgenommen; sie hat auch nichts anderes gewollt, als diejenigen Schranken ziehen, welche wesentlich sind, um ein friedfertiges Verhältniß zwischen den beiden Konfessionen herbeizuführen, um zu verhüten, daß die gesammte Bildung des Volkes sich entfremde den gemeinsamen Wurzeln aller sittlichen Bildung überhaupt. Daher hat die Gesetzgebung der 70er Jahre ein beschränktes Einspruchsrecht konstruirt und dazu noch einen Gerichtshof geschaffen, wie er unter den obwaltenden Verhältnissen eben möglich war. Dem kanonischen Rechte entspricht dies nicht, ihm sind diese Einrichtungen immer ein Widerspruch gegen die von Gott gesetzte Freiheit der Kirche. Sie verlangen die freie Kirche im freien Staat. Wenn es möglich wäre, auf kurze Zeit die Probe zu machen, für den einen Theil schrankenlos jus canonicum, andererseits die Staatsgewalt ebenso uneingeschränkt gelten zu lassen, dann würden wir uns auch gleichzeitig von der Undurchführbarkeit des Standpunkts des Abg. Richter überzeugen, welcher es für genügend hielt, wenn der Staat betrafte Personen von den geistlichen Aemtern fern hält. Das ist der dürftigste Standpunkt, den man einnehmen kann. Was würden wir nach solcher Probe vor uns sehen? Es beständen dann zwischen den beiden konfessionellen Hauptheilen der Nation keine Ehe, kein Familien-, kein sittliches Band, keine gemeinsame Erziehung, kein Element des gemeinsamen Unterrichts und wir wissen es, zuletzt theilen sich auch Gewerbe und Kundschaft. So lange Völker existiren, hat eine Nation unter solchen Umständen nie bestanden; die ganze Entwickelung Deutschlands seit dem Westfälischen Frieden ist nichts anderes als das ewig wiederholte Bestreben, aus einem derartigen Zustande herauszukommen. Dieser Zustand hat uns das Elend des dreißigjährigen Krieges gebracht. Keine Nation läßt sich auf diese Weise zerreißen blos um ihrer Geistlichkeit willen. Diese Macht der Staatsgewalt kommt mit elementaren Ausbrüchen immer wieder zur Geltung. Treten wir auf die Basis der veränderten Anzeigepflicht des Entwurfs, so werden wir bald dahin gelangen, daß es anerkannte und nicht anerkannte Geistliche giebt. Diese verantwortungsvollen Konsequenzen müssen auf das Eingehendste erwogen werden, deshalb stimmen auch wir um so eher für Kommissionsberathung. (Beifall links.)

Abg. Dr. Majunke: Der Herr Vorredner hat ein Plaidoyer gehalten, wie es ein Minister Friedrichs II. hätte halten können und es wäre patriotischer von ihm gewesen, wenn er nicht derartige Reminiszenzen vorgebracht hätte, die das Gefühl der Katholiken beleidigen mußten. Bis zum Erlaß der Verfassung hatten wir keine religiöse Freiheit, erst die Verfassung hat sie uns gebracht und es hat sich daraus ein Zustand gebildet, den Herr Virchow einst ungemüthlich genannt hat. Sie sehen, wenn man der katholischen Kirche Freiheit giebt, so hat sie auch die Macht, die Verhältnisse selbständig zu gestalten. Ich kann den Standpunkt des Vorredners wohl verstehen, aber gerade der Umstand, daß der Bannerträger seiner Partei gerade jetzt die Fahne verlassen hat, hätte ihn belehren müssen, daß man in der Gegenwart nicht mit derartigen Ausführungen kommen dürfe. Herrn Virchow erwidere ich, daß jeder Katholik so frei sein will, wie es der Papst ist und daß es für uns ein Axiom ist, daß wir alles für richtig erkennen müssen, was ein Konzil beschlossen hat. Die zehn Millionen wollen den Papst, wollen die Bischöfe haben, und Priester, die ordnungsmäßig gesandt sind. Wer geht in die Predigten der Staatspfarrer, es wächst ihnen Gras in ihren Kirchen. Wir wollen Freiheit für alle, auch für die Dissidenten und Juden und wollen keinerlei Privilegien für uns. Wir wollen uns mit Ihnen auf einen völlig voraussetzungslosen Standpunkt, auf den Standpunkt der Verfassung stellen, daß die Wissenschaften und ihre Lehre frei sein soll. Auf diesem Boden werden wir uns verständigen sine ira et studio und auf diesem Boden werden wir zu Freiheit und Recht gelangen. (Bravo! im Zentrum).

Die Diskussion wird geschlossen und die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Der Präsident theilt nun mit, daß, da es jetzt darauf ankomme, der Kommission Zeit zu ihren Berathungen zu lassen, die nächste Sitzung erst am Donnerstag, 21. Juni 1 Uhr, stattfinden wird und setzt auf die Tagesordnung kleinere Vorlagen.

Schluß 11¾ Uhr.

---

## Locales und Provinzielles.

**Posen,** 13. Juni.

r. [Zum Wollmarkte] wurden gestern noch 1671 Ztr. 65 Pfd. Wolle zugefahren. Da bereits gestern der Wollmarkt als beendet zu betrachten war und heute keine Zufuhr mehr zu erwarten ist, so hat demnach die gesammte Zufuhr 16,956 Ztr. 75 Pfd. betragen. Im vorigen Jahre belief sich dieselbe auf 17,363, im Jahre 1881 auf 19,350 Ztr.

— **Jubiläum.** Das älteste Mitglied des hiesigen Regierungs-Kollegiums, Herr Geheimer Regierungsrath und Provinzialfeuersozietäts-Direktor Gäde, hat, wie wir seiner Zeit mittheilten, am 29. Mai d. J. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum erlebt. Um sich den ihm zu diesem Tage zugedachten Ovationen zu entziehen, war der Jubilar nach der Schweiz gereist, wohin ihm nicht nur der ihm als Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um den Staat verliehene königliche Kronenorden III. Klasse, sondern auch die Glückwünsche seiner Kollegen, der ihm untergebenen Beamten und seiner Freunde haben nachgesendet werden müssen. Nach seiner am 10. d. M. erfolgten Rückkehr hierher ist er jedoch am 11. d. M. von einer Deputation des hiesigen Regierungs-Kollegiums, bestehend aus den Dirigenten und ältesten Mitgliedern der verschiedenen Abtheilungen, festlich in seiner Wohnung begrüßt, durch eine außerordentlich warme und herzliche Ansprache des Herrn Ober-Regierungsraths Bergenroth als zeitigen Vertreters des sich auf einer Badereise befindenden Regierungspräsidenten erfreut und geehrt und ihm dabei zur Erinnerung an den Tag seines Dienstjubiläums ein schönes und werthvolles Angebinde, bestehend aus zwei kunstvoll gearbeiteten, silbernen und reich mit goldenen Ornamenten und Arabesken verzierten Weinkannen überreicht worden.

r. **Diebstahl.** Verhaftet wurde gestern Nachmittag ein Fornal (Pferdeknecht) aus dem Kreise Schroda, welcher verdächtig ist, von einem mit Glaswaaren beladenen und im Hofe eines Gasthofes auf der Wallischei stehenden Wagen zwei Biergläser entwendet zu haben.

□ **Ostrowo,** 12. Juni. [Militärisches. Blitzschlag. Schulspaziergang.] Gestern traf der Divisions-Kommandeur General-Lieutenant von Alvensleben hier ein, um die hiesige Ulanen-Eskadron zu inspiziren. Die Eskadron rückte zu dem Zwecke heute früh um 7 Uhr parademäßig nach dem Exerzierplatze. — Bei dem Gewitter am 9. d. hat der Blitz im hiesigen Kreise einen Mann getödtet und an zwei Stellen gezündet. — Heute hielt die hiesige katholische Stadtschule ihren Sommerspaziergang ab.

---

## Wollmärkte.

**Thorn,** 12. Juni. Aufgefahren wurden 1600 Zentner, es werden jedoch größere Zufuhren erwartet; Wäsche durchweg vorzüglich.

**Königsberg,** 12. Juni. Bis heute sind 2500 Zentner angefahren, die Wollen sind meist vorzüglich gewaschen, die Preise sind etwa die höchsten im Vorjahre gezahlten.

# Telegraphische Nachrichten.

**Berlin,** 13. Juni. Der Mörder Sobbe ist heut früh um 6 Uhr hingerichtet worden.

**Bern,** 12. Juni. Der Bundesrath hat den Nationalrath Rebmann als Kommissar für die internationale Thierausstellung in Hamburg und den Direktor Frick in Zürich zum Jurymitglied für dieselbe bestellt. — Das Königreich Siam hat seinen Beitritt zum internationalen Telegraphenvertrag angezeigt.

**Paris,** 12. Juni. Die Bureaux des Senats wählten heute die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die richterlichen Beamten. Von den gewählten Mitgliedern der Kommission ist nur ein einziges ohne Weiteres für den Entwurf, zwei sind gegen jede Reform, acht sind im Prinzip für eine Reform des gegenwärtigen Gesetzes, verlangen aber weitgehende Modifikationen des vorgelegten Entwurfs. — Die Deputirtenkammer lehnte mit 273 gegen 201 Stimmen den Antrag Lavergne's auf Erhebung einer Weinsteuer von der 1882er Ernte ab. — Wie der „Temps" meldet, nehmen die Unterhandlungen zwischen Tricou und Liang-Chang einen guten Fortgang.

**Brüssel,** 12. Juni. Die „Indépendance Belge" erfährt, daß die Regierung demnächst einen Gesetzentwurf über den obligatorischen Schulunterricht vorlegen werde. — Die beabsichtigte Erhöhung der Branntweinsteuer hat heute eine Manifestation der Händler mit geistigen Getränken veranlaßt. Dieselben zogen in starken Massen vor das Parlamentsgebäude und protestirten gegen die neue Steuervorlage. Ernstliche Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

**London,** 11. Juni. [Unterhaus.] Der Unterstaatssekretär des Aeußern, Fitzmaurice, erklärte auf eine Anfrage, nach Berichten des englischen Geschäftsträgers in Konstantinopel hätten die englischen Kaufleute in Konstantinopel bisher nicht gegen die Erhebung der Zölle mit 8 pCt. ad valorem protestirt. Der Geschäftsträger sei darauf instruirt worden, diese Zölle zu akzeptiren, vorausgesetzt, daß die englischen Kaufleute auch nun nichts dagegen einzuwenden hätten. Weiter theilte der Unterstaatssekretär mit, die Regierung habe von Frankreich keine Erklärung verlangt wegen der am 2. d. M. von dem Minister Challemel-Lacour im Senate gethanen Aeußerung betreffend die Aufreizung Chinas gegen Frankreich durch eine ihm (dem Minister) bekannte Macht. Die Regierung habe nicht geglaubt, daß diese Aeußerung irgendwie England berühren solle. — In Beantwortung einer Anfrage Churchill's verlas der Premier Gladstone Depeschen Malet's, in denen ausgeführt wird, daß das über Suleiman Samis gefällte Todesurtheil gerecht sei; ferner verlas Gladstone eine Depesche Lord Dufferin's vom heutigen Tage, in welcher erklärt wird, daß die von Churchill gegen den Khedive erhobene Anklage der Mitschuld an den Niedermetzelungen eine grundlose Verleumdung sei. Northcote beantragte Vertagung des Hauses, um Aufklärungen über die Haltung der Regierung betreffs der Hinrichtung Suleiman Samis zu erhalten. Churchill greift die Regierung auf das Heftigste an und bezichtigt den Khedive aufs Neue der Mitschuld an den Niedermetzelungen in Alexandrien. Der Premier entgegnet, wenn Churchill auch nur eine Idee von Verantwortlichkeit hätte, so würde er nicht so schamlose, falsche Beschuldigungen gegen den Khedive und die Richter einschließlich der englischen und italienischen Mitglieder des Gerichtshofes vorbringen. Die Regierung stütze sich auf die Berichte eines vertrauenswürdigen kompetenten Agenten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Antrag Northcote auf Vertagung abgelehnt.

**London,** 12. Juni. Das Unterhaus genehmigte schließlich mit 229 gegen 45 Stimmen den Antrag, in die Spezialberathung der Bill betreffend die dem Admiral Lord Alcester zu gewährende Dotation einzutreten und erledigte die Spezialberathung derselben unter Ablehnung aller dazu eingebrachten Abänderungsanträge. Der Antrag auf Vornahme der Spezialberathung über die Bill betreffend die Dotation für General Wolsley wurde mit 166 gegen 20 Stimmen ebenfalls angenommen, die Bill wurde unter Ablehnung aller Amendements in der Spezialberathung genehmigt.

**London,** 12. Juni. Das Oberhaus genehmigte in zweiter Lesung die Vorlage über die Seefischerei. Dieselbe bezweckt die Ausführung der internationalen Konvention betreffend die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee.

**Rom,** 12. Juni. Nach dem nunmehr vorliegenden definitiven Resultate wurden bei den Munizipalwahlen 14 Kandidaten gewählt, welche allen Kandidatenlisten gemeinsam angehörten, 8, die sich ausschließlich auf der Liste der Liberalen befanden, 8, die auf der Liste der Klerikalen und des Vereins der gemäßigt Liberalen standen und 4, die ausschließlich von den Klerikalen aufgestellt waren.

**Petersburg,** 12. Juni. Die Ober-Polizeimeister von Moskau und Petersburg, Koslow und Gresser, sind in Anerkennung ihrer Leistungen bei den Krönungsfeierlichkeiten zu General-Lieutenants befördert worden. — Der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch nimmt seinen Sommeraufenthalt in Pawlowsk.

**Kiew,** 12. Juni. Die Prinzen Arnulf von Bayern und Herrmann von Sachsen-Weimar sind gestern hier eingetroffen und setzten heute, nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, über Brest die Reise nach Deutschland fort.

**Konstantinopel,** 12. Juni. Das Patriarchat und der Vorstand der hiesigen griechischen Gemeinde überreichte der Pforte ein Gesuch um Aufrechterhaltung ihrer alten Privilegien und Gerechtsame, da die Pforte beabsichtigen soll, die bisher der Jurisdiktion des Patriarchats unterstellten Fragen der türkischen Jurisdiktion zu überweisen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 12. Juni Morgens 0,56 Meter
" " 12. " Mittags 0,54 "
" " 13. " Morgens 0,54 "

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni.

| Datum Stunde | Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe | Wind. | Wetter. | Temp. i. Cels. Grad. |
|---|---|---|---|---|
| 12. Nachm. 2 | 755,4 | NW mäßig | trübe | +23,7 |
| 13. Abnds. 10 | 757,6 | N schwach | bedeckt ¹) | +18,9 |
| 13. Morgs. 6 | 759,0 | N schwach | bed. Regen ²) | +12,1 |

¹) Nachm. Gewitter; ²) Regenhöhe: 5.2 mm.
Am 12. Wärme-Maximum: +24°1 Cels.
" " Wärme-Minimum: +13°5 "

# Telegraphische Börsenberichte.

## Fonds-Course.

**Frankfurt a. M.,** 12. Juni. (Schluß-Course.) Fest auf Berlin, still.

Lond. Wechsel 20,52. Pariser do. 81,125. Wiener do. 170,80. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 100⅞. R.-M.-Pr.-Anth. 126. Reichsanl. 102⅜. Reichsbank 149⅞. Darmstb. 151¼. Meining. Bk. 95⅛. Oest.-ung. Bk. 715,50. Kreditaktien 253⅛. Silberrente 67⅜ Papierrente 66⅞. Goldrente 84⅜. Ung. Goldrente 75⅞. 1860er Loose 121. 1864er Loose —,—. Ung. Staatsl. 224,30. do. Ostb.-Obl. II. 97. Böhm. Westbahn 258¾ Elisabethb. —. Nordwestbahn 170½. Galizier 258⅛. Franzosen 279. Lombarden 128⅜. Italiener 92¼. 1877er Russen 90⅞. 1880er Russen 72⅞. II. Orientanl. 56⅞. Zentr.-Pacific 112. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57½. Wiener Bankverein 91¼, 5% österreichische Papierrente 79¾, Buschtehrader —, Egypter 74⅛, Gotthardbahn 120¼, Türken 11⅜.

Westsizilianische Eisenbahn 87⅜.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 253⅜, Franzosen 279¼, Galizier 257, Lombarden 128½, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter —, Gotthardbahn 119¾.

**Frankfurt a. M.,** 12. Juni. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 253, Franzosen 279⅛, Lombarden 128⅜, Galizier 257½, österreich. Papierrente —, Egypter —, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 120¼, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ung. Goldrente —. II. Orientanleihe —. Böhmische Nordbahn —. Still.

**Wien,** 12 Juni. (Schluß-Course.) Sehr fest, lebhaft.

Papierrente 78,42½. Silberrente 79,00 Oesterr. Goldrente 98,96. 6-proz. ungarische Goldrente 120,30. 4-proz. ung. Goldrente 89,12½, 5-proz. ung. Papierrente 87,10. 1854er Loose 120,00. 1860er Loose 134,75. 1864er Loose 167,00 Kreditloose 170,00. Ungar. Prämien. 115,00. Kreditaktien 296,60. Franzosen 326,80. Lombarden 149,50. Galizier 301,75. Kasch.-Oderb. 144,50. Pardubitzer 149,00. Nordwestbahn —,—. Elisabethbahn 222,25. Nordbahn 2755,00. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 116,90, Anglo-Austr. 110,75 Wiener Bankverein 106,25 Ungar. Kredit 294,75, Deutsche Plätze 58,45. Londoner Wechsel 119,95. Pariser do. 47,45 Amsterdamer do. 98,90. Napoleons 9,52. Dukaten 5,67. Silber 100,00. Marknoten 58,50. Russische Banknoten 1,17⅜. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 168,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Elbthalb. 217,50, Tramway 216,50. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz Papier 93,35.

**Wien,** 12. Juni. (Privatverkehr.) Ungar. Kreditaktien —,—. Oesterr. Kreditaktien 294,70. Ungar. 4proz. Goldrente 89,12½. Franzosen —,—, Lombarden —,—, Galizier —,—. Nordwestbahn —. Elbthal —,—. Oesterr. Papierrente —,—. 5proz. ungar. Papierrente —, Marknoten —, Napoleons —, Bankverein —. Behauptet.

**Paris,** 12. Juni. (Schluß-Course.) Unentschieden.

3proz. amortisirb. Rente 80,70, 3proz. Rente 79,45, Anleihe de 1872 108,27½, Ital. 5proz. Rente 93,10, Oesterreich. Goldrente 84¼, 6proz. ungar. Goldrente 103⅜, 4 proz. ungar. Goldrente 76⅞, 5proz. Russen de 1877 94¼, Franzosen 700,00, Lombard. Eisenbahn-Aktien 317,50, Lombard. Prioritäten 300,00, Türken de 1865 11,25, Türkenloose 53,25, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 365,00, Spanier neue 64⅜, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2500, Banque ottomane 773,00, Union gen. —, Credit foncier 1315,00, Egypter 368,00, Banque de Paris 1060,00, Banque d'escompte 527, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,30, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Foncier Egyptien 597,00.

**Florenz,** 12. Juni. 5pCt. Italien. Rente 93,20, Gold 20,00.

**London,** 12. Juni. Consols 100 1/16, Italien. 5prozentige Rente 92, Lombarden 12½, 3proz. Lombarden alte 11⅞, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 86, 5proz. Russen de 1872 85½, 5proz. Russen de 1873 85, 5proz. Türken de 1865 11, 3½proz. fundirte Amerik. 105½, Oesterreichische Silberrente 67, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 75⅝, Oesterr. Goldrente 83¾. Spanier 64¼, Egypter 72⅝, Ottomanbank 20⅝, Preuß. 4proz. Consols 101½. Fest.

Silber —. Platzdiskont 3½ pCt.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,70. Wien 12,15. Paris 25,50. Petersburg 23½.

**Newyork,** 11. Juni. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,17½, 3½prozentige fundirte Anleihe 103⅜, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 119⅜, Erie-Bahn 36⅞, Zentral-Pacific-Bonds 115½, Newyork Zentralbahn-Aktien 123½, Chicago- und North Western-Eisenbahn 151⅜.

Geld abundant, für Regierungsbonds 1½, für anders Sicherheiten 2½ Prozent.

## Produkten-Kurse.

**Königsberg,** 12. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen unveränd., Roggen matter, loco 121/122 Pfd. 2000 Pfund Zollgewicht 136,00, Juni 135,00, Septbember-Oktober 141,50. Gerste still. Hafer unverändert, loco inländ. 132,00, pr. Juni 130,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 151,00. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 58,75, pr. Juni 58,75, pr. August —,—, per September 59,00. Wetter: Heiß.

**Köln,** 12 Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 21,00, fremder loco 21,50, per Juli 19,80, per November 20,45. Roggen loko 15,00, per Juli 14,75, per Novbr. 15,45. Hafer loco 15,25. Rüböl loco 36,50, per Oktober 31,60.

**Bremen,** 12. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Matt. Standard white loco 7,55 Br., per Juli 7,65 Br., per August 7,75 Br., per August-Dezember 7,95 bez.

**Hamburg,** 12. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco unv., auf Termine ruhig, per Juni-Juli 187,00 Br., 186,00 Gd., per Sept.-Oktober 195,00 Br., 194,00 Gd. — Roggen loco unv., auf Termine ruhig, per Juni-Juli 147,00 Br., 146,00 Gd., per September-Oktober 151,00 Br., 150,00 Gd. Hafer und Gerste unveränd. Rüböl fest, loco 71,50, per Oktober 61,50. Spiritus ruhig, per Juni 46 Br., per Juli-August 46½ Br., per August-September 47 Br., per Sept.-Oktober 47¼ Br. Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack. Petroleum still, Standard white loco 7,45 Br., 7,40 Gd., per Juni 7,40 Gd., per August-Dezember 7,90 Gd. — Wetter: Schön.

**Wien,** 12. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen per Juni 10,20 Gd., 10,25 Br., per Herbst 11,05 Gd., 11,10 Br. Roggen per Juni 8,20 Gd., 8,25 Br., per Herbst 8,50 Gd., 8,55 Br. Hafer pr. Herbst 7,17 Gd., 7,22 Br. Mais (internationaler) pr. Juni 7,37 Gd., 7,42 Br.

**Pest,** 12. Juni. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 10,88 Gd., 10,90 Br. — Hafer per Herbst 6,95 Gd., 6,97 Br. Mais per Juni-Juli 6,87 Gd., 6,89 Br., per Juli-August 6,70 Gd., 6,73 Br. Kohlraps pr. August-September 14½.

**Paris,** 12. Juni. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Juni 27,30, per Juli 27,25, per Juli-August 27,30, per September-Dezember 27,90. — Roggen ruhig., per Juni 16,75, per Septbr.-Dezember 18,75. — Mehl 9 Marques fest, per Juni 58,40, per Juli 58,80, per Juli-August 59,10, per September-Dezember 60,60. — Rüböl ruhig, per Juni 101,00, Juli 86,00, per Juli-August 82,50, per Septbr.-Dezbr. 76,50. — Spiritus fest, per Juni 52,25, per Juli 53,00, per Juli-August 53,25, per September-Dezember 52,50. Wetter: Veränderlich.

**Paris,** 12 Juni. Rohzucker 88° loco ruhig, 53,75 a 54,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Juni 61,80, per Juli 62,25, per Juli-August 62,50, per Oktober-Januar 60,30.

**Amsterdam,** 12. Juni. Bancazinn 57⅞.

**Amsterdam,** 12. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai —, per November —. Roggen pr. Mai —, per Oktober 175,00.

**Antwerpen,** 12. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß. loco 18 bez., 18¼ Br., per Juli 18½ Br., per September 19¾ Br., — Gd., per September-Dezember 20¼ Br., — Ruhig.

**Antwerpen,** 12. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer fest. Gerste unverändert.

**Liverpool,** 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen stetig. Mais ungefähr 1 d. billiger, Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

**Liverpool,** 12. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Träge. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung 5 43/64, Juli-August-Lieferung 5¾, August-September-Lieferung 5 51/64, September-Oktober-Lieferung 5 37/64, Oktober-November-Lieferung 5 43/64, November-Dezember-Lieferung — d.

**Liverpool,** 12. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Weitere Meldung. Dhollerah good 4⅜, Domra 4½ d.

**London,** 12. Juni. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

**London,** 12. Juni. An der Küste angeboten 9 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

**London,** 12. Juni. Havannazucker Nr. 12 23¼ nominell. Centrifugal Cuba —.

**Glasgow,** 12. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 2 d.

**Petersburg,** 12. Juni. (Produktenmarkt.) Talg loco 77,00, pr. August 74,00. Weizen loco 13,80. Roggen loco 9,50. Hafer loco 5,10. Hanf loco 35,00. Leinsaat (9 Pud) loco 13,75. — Wetter: Warm.

**Manchester,** 12. Juni. 12r Water Armitage 6¾, 12r Water Taylor 7⅜, 20r Water Micholls 8⅜, 30r Water Clayton 9⅜, 32r Mock Townhead 9½, 40r Mule Mayoll 9¼, 40r Medio Wilkinson 10¼, 32r Warpcops Lees 8⅜, 36r Warpcops Qual. Rowland 9⅜, 40r Double Weston 10⅜, 60r Double courante Qual. 14¼, Printers 1⅜ 34/36 8½ pfd. 85¼. Ruhig.

**Newyork,** 11. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅜, do. in New-Orleans 10, Petroleum Standard white in Newyork 7⅝ Gd., do. in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum in New-York 7⅜, do. Pipe line Certifikates 1 D. 16 C. — Mehl 4 D. 20 C. — Rother Winterweizen loko 1 D. 23½ C., do. per Juni 1 D. 20¼ C., do. pr. Juli 1 D. 21¾ C. do. pr. August 1 D. 23¾ C., Mais (New) — D. 66¼ C. — Zucker (Fair refining Muscovados) 6⅞. Kaffee (fair Rio-) 9½. Schmalz Marke (Wilcox) 11 5/16, do. Fairb. 11¾, do. Rohe u. Brothers 11¼. Speck 10⅜. Getreidefracht nach Liverpool 2½.

**Newyork,** 11. Juni. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 48,000, do. nach Frankreich 10,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 5000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 32,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.

---

**Bromberg,** 12. Juni. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen flau, hochbunt und glasig feiner 195 — 198 M., gesunde mittlere Qualität 175—190 M., hellbunt, mit etwas Auswuchs, 160—170 M., abfall. Qual. 140—150 M. — Roggen matt, loco inländischer feiner 139—140 Mark, mittlere Qualität 136—138 Mark, abfallende Qualität mit Geruch 120 — 125 Mark. — Gerste nominell, feine Brauwaare 135 — 140 Mark, große und kleine Müller- und Futtergerste 112 — 125 Mark. — Hafer feiner 130 — 135 Mark, loco geringer 120 — 128 Mark. — Erbsen, Kochwaare 150 — 165 Mark. Futterwaare 130 — 135 Mark. — Mais. Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus höher, pro 100 Liter à 100 Prozent 56,50—57 Mark. — Rubelkurs 200 Mark.

**Breslau,** 12. Juni. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 2000 Pfund) geschäftslos. Gekündigt. — Centner. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —,—, per Juni 147,00 Br., per Juni-Juli 147,00 Br., per Juli-August 147,00 Gd., per August-September 149 Br., per Septemb.-Oktober 150 Br., per Oktober-November 152 Br. — Weizen. Gek. — Centr. per Juni 189 Br. — Hafer. Gekünd. — Centner, per Juni 122 Br., per Juni-Juli 122 Br., per Juli-August 124 Br. — Raps Gekünd. — Centner. per Juni — per September-Oktober — Geld. — Rüböl fest. Gekündigt. — Centner. Loko 74,50 Br., per Juni 73 Br. u. Gd., per Juni-Juli 73 Br. u. Gd., per September-Oktober 60,50 Br., per Oktober-November 60,50 Br., per November-Dezember 60,50 Br. — Spiritus, geschäftslos. Gek. — Liter. per Juni 56 Gd. u. Br., per Juni-Juli 56 Gd. u. Br., per Juli-August 56,00 Gd., per August-September 56,00 Gd., per September-October 54 Gd., per Oktober-November 53 Br., per November-Dezember 52,00 Gd.

Zink: (per 50 Kilo) ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

**Stettin,** 11. Juni. [An der Börse.] Wetter: bewölkt. + 19° R. Barometer 28,3. Wind: NW.

Weizen niedriger, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 180—193 M., geringer und feuchter 162—177 M., per Juni 193,5 M. bez., per Juni-Juli 192,5—193 M. bez., per Juli-August 194 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 197—196,5 M. bez., per Oktober-November 197 M. bez. — Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko inländ. 138 bis 144 M., geringer mit Geruch 132 bis 135 M., per Juni 145,5—144,5 M. bez., per Juni-Juli 145—144,5 M. bez., per Juli-August 145,5 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 149—148,5 M. bez., per Oktober-November 149 M. bez. — Gerste stille, per 1000 Kilogr. loko geringe 124—130 M., bessere 131—140 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko inländischer 123—130 M. — Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Kilo per September-Oktober 287 M. nom. — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 71 Mk. Br., per Juni 70 M. Br., per September-Oktober 60,5 M. Br. — Spiritus matter, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 57,4 M. bez., per Juni und Juni-Juli 57,2—57 M. bez., Br. u. Gd., per Juli-August 57,4 M. Br. u. Gd., per August-September 57,9 M. Br. und Gd., per September-Oktober 55,3 M. Br. u. Gd. Angemeldet: 1000 Zentner Weizen, 1000 Zentner Roggen, 20,000 Liter Spiritus. Regulirungspreise: Weizen 193,5 Mark, Roggen 145 Mark, Rüböl 70 Mark, Spiritus 57,1 Mark. — Petroleum loko 7,85 M. tr. bez., Regulirungspreis 7,85 M. tr. (Ostsee-Ztg.)

---

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden, versehen mit den h. Sterbesakramenten, meine innigst geliebte Frau **Cordula Leifeld** im 37. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr, vom Berliner Thor aus statt.

**Górczyn,** den 11. Juni 1883.

Der Chaussee-Aufseher **Leifeld.**

## Produkten-Börse.

**Berlin**, 12. Juni. Wind: W. Wetter: Kühl.

Die Berichte von Amerika und England lauteten heute wieder recht flau, die anderen weniger. Der Einfluß dieser Verschiedenheit machte sich heute geltend in so stillem Verkehr, wie er den Gepflogenheiten der Saison in keiner Weise entspricht.

Loko-Weizen still. Auf Termine kamen nur sehr schwache Umsätze zu Stande. Laufende Sicht wurde in Deckung etwas theurer bezahlt. Die anderen Sichten behaupteten sich trotz flauer Newyorker und Londoner Notirungen. Die Platzspekulation kaufte Einiges auf ungünstige südrussische Meldungen: im Gouvernement Cherson sollen Heuschrecken großen Schaden verursacht haben.

Loko-Roggen mäßig offerirt, war nur sehr schwach beachtet und ging zu unveränderten Preisen wenig um. Der Terminhandel verlief außerordentlich still und haben Kurse keine nennenswerthe Veränderung erfahren. Die Kündigungen wurden von der Platzhausse abgenommen. Loko-Hafer fest. Termine still. Roggenmehl preishaltend. Mais geschäftslos.

Rüböl per Juni in Deckung rege beachtet, wurde bis 1½ Mark theurer bezahlt, während Herbstlieferung gestrigen Stand kaum behauptete. Petroleum fest, aber sehr still.

Spiritus erfreute sich andauernd reger Kauflust, soweit die Termine alter Kampagne in Betracht kamen; diese zogen etwa ½ Mk. an, während andere Sichten unverändert blieben.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 140—215 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 188 Mark, feiner gelber — ab Bahn bezahlt, per diesen Monat 188—188,75 bez., per Juni-Juli 188—188,75 bez., per Juli-August 190 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 195,5—195,75 bez., per Oktober-November — M. bez. Durchschnittspreis — bez. Gekündigt 2000 Zentner per 6000 Kilogr.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—149 nach Qualität, Lieferungsqualität 148 M. geringer — feiner 148 ab Boden defekte Ladung 142 ab Kahn bezahlt, mittel — frei Haus bez., per diesen Monat 148—148,5—148 bez., per Juni-Juli 148—148,5—148 bezahlt, per Juli-August 148,25—148,75—148,25 bez., per August-September — bezahlt, per September-Oktober 151—151,5—151 bezahlt, per Oktober-November 151,5—152 25—151,75 bez. Kündigungspreis — Mark. Gekündigt 22,000 Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 125—180 nach Qualität, schlesische mittel — M., Oderbrucher — M., geringer märk. — M., märkische — ab Bahn bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 130—160 nach Qualität, Lieferungsqualität 132 M., guter pomm. 140—145 M., mittel 135—140 M., guter preußischer 142—155 ab Kahn u. Bahn bezahlt, feiner — bezahlt, guter schlesischer 132—137 bez., feiner 150—155 bez., russischer — M., per diesen Monat 132 nominell, per Juni-Juli 132 nominell, per Juli-August 134 bezahlt, per September-Oktober 137 bez., per Oktober-November — nominell, Kündigungspreis — M. per 1000 Kilo. Gekündigt 2000 Ztr.

Mais loco 142—144 nach Qual., per diesen Monat — bezahlt, Gekündigt — Ztr.

Erbsen Kochwaare 170—220, Futterwaare 150—165 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat —,— M., per Juni-Juli —,— Mark, per Juli-August —,— M. bez., per September-Oktober —,— bezahlt. Gekündigt — Ztr.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat —,— Mark, per Juni-Juli — M., per Juli-August —,— M. bez., — Br., per September-Oktober — bez. Gekündigt — Ztr.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat —, per Oktober-November bez — Durchschnittspreis — M.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat 20,65 bezahlt, per Juni-Juli 20,65 bezahlt, per Juli-August 20,95 bezahlt, per September-Oktober 21,30 bezahlt, per Oktober-Nov. — bezahlt. Gekündigt 4000 Ztr.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—25,25, Nr. 0 24,75—23,25, Nr. 0 u. 1 22,00—20,50. Roggenmehl Nr. 0 22,25—21,25, Nr. 0 u. 1 20,75 bis 19,75. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M., ohne Faß — bezahlt, per diesen Monat 74,3—75,4 bez., per Juni-Juli — bez., per September-Oktober 60,2—60,1 bezahlt, per Oktober-November 60,4 M. Gekündigt 1300 Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klgr., loko — per diesen Monat 24 M., September-Oktober 24 M. bez. Gekündigt — Ztnr. Durchschnittspreis — M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 57,8—57,6—57,8 bez., abgel. Anmeldungen — bezahlt, loko mit Faß —,— mit leihweisen Gebinden bezahlt, ab Speicher — bezahlt, frei Haus — M., per diesen Monat u. per Juni-Juli 57,3 bis 57,8 bez., per Juli-August 57,7—58,2 bez., August 58,4—58,9 bez., per August-September 58—58,5 bez., per September 58,4—58,9—58,8 bezahlt, per September-Oktober 55,5—55,4—55,7 bez., per Oktober —,— bez., per Oktober-Novbr. 54 bez., per November-Dezember 52,8—53,1 bez. Gekündigt 90,000 Liter.

---

## Fonds- und Aktien-Börse.

**Berlin**, 12. Juni. Die Börse eröffnete in fester Stimmung im Anschluß an die besseren auswärtigen Notirungen, aber das Geschäft vermochte auch heut sich zu keiner größeren Lebhaftigkeit aufzuschwingen und verlief sehr lustlos, wodurch die steigende Kursbewegung wieder gehemmt wurde. Wien hatte von der Vorbörse wesentlich höhere Kurse für Kredit und ungarische Goldrente gemeldet, und daher setzten auch hier Kreditaktien 1½ M. über der gestrigen Schlußnotiz ein, konnten sich aber bei dem Mangel aller spekulativen Thätigkeit nicht lange behaupten. Als aber später in deutschen Eisenbahnaktien sich größere Thätigkeit einstellte, trat auch für Kredit wieder eine Erholung ein. Diskonto-Kommandit-Antheile wurden wenig gehandelt, gewannen aber doch ⅜ pCt.; andere spekulative Banken waren fest, aber still. Andere österreichische Bahnen folgten dem aus Wien gegebenen Anstoß nicht und blieben wie gestern. Nur Elbethal wurden 2 M. höher umgesetzt. Von einheimischen Bahnen wurden Ostpreußen und Marienburger von der Spekulation am meisten beachtet; sie wurden lebhaft bei steigender Tendenz gehandelt. Später schlossen sich Oberschlesische, Freiburger, Rechte Oder-Ufer und Mecklenburger an. Montanwerthe waren auch heut wie die ganze Zeit über unbeachtet. Recht fest, aber wenig belebt war der Markt für fremde Renten, nur ungarische Goldrente waren, wie schon oben bemerkt, belebt und höher. Kassabahnen waren fest, aber auch in mäßigem Verkehr, inländische Fonds blieben sehr gut behauptet.

Der Privatdiskont 2⅜ pCt.

---

**Umrechnungs-Sätze:** 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

### Wechsel-Kurse.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. 8 T. | 4 | 168,90 bz |
| Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T. | 3½ | 80,95 bz |
| London 1 Lstr. 8 T. | 4 | 20,51 bz |
| Paris 100 Fr. 8 T. | 3 | 81,05 G |
| Wien, öst. Währ. 8 T. | 4 | 170,85 bz |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 6 | 200,10 bz |
| Warsch. 100 R. 8 T. | 6 | 200,90 bz |

### Geldsorten und Banknoten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns pr. St. | |
| 20-Francs-Stück | 16,27 G |
| Dollars pr. St. | 4,21 G |
| Imperials pr. St. | |
| Engl. Banknoten | 20,50 bz |
| Französ. Banknot. | 81,20 bz |
| Oesterr. Banknot. | 171,10 bz |
| Russ. Noten 100 R. | 201,20 bz |

### Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

### Fonds- und Staats-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. | 4 | 102,30 G |
| Konf. Preuß. Anl. | 4½ | 103,80 bz |
| do. do. | 4 | 102,30 G |
| Staats-Anleihe | 4 | 101,50 bzB |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 98,50 bz |
| Kur- u. Neum.-Schlv. | 3½ | 99,00 bz |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4½ | 103,60 G |
| do. do. | 4 | 101,50 bz |
| do. do. | 3½ | 96,00 G |
| **Pfandbriefe.** | | |
| Berliner | 5 | 109,20 G |
| do. | 4½ | 104,80 bzB |
| do. | 4 | 101,30 bzG |
| Landschaftl. Zentral | 4 | 102,00 bz |
| Kur- u. Neumärk. | 3½ | 96,00 G |
| do. neue | 3½ | |
| do. | 4 | 102,00 G |
| N. Brandenb. Kredit | 4 | |
| Ostpreußische | 3½ | 93,40 G |
| do. | 4 | 101,60 G |
| Pommersche | 3½ | 93,40 bz |
| do. | 4 | 102,25 bz |
| do. | 4½ | 103,00 bz |
| Posensche neue | 4 | 101,40 bz |
| Sächsische | 4 | 101,70 G |
| Schlesische altland. | 3½ | 94,10 B |
| do. Lit. A. | 3½ | |
| do. neue II. | 4½ | |
| Westpr., rittersch. | 3½ | 93,10 G |
| do. do. | 4 | 101,90 G |
| do. Neuldsch. II. | 4 | 101,50 G |
| do. do. II. | 4½ | 101,80 G |
| **Rentenbriefe.** | | |
| Kur- u. Neumärk. | 4 | 101,30 G |
| Pommersche | 4 | 101,30 G |
| Posensche | 4 | 101,40 bz |
| Preußische | 4 | 101,20 G |
| Rhein. u. Westf. | 4 | 101,40 G |
| Sächsische | 4 | 101,25 G |
| Schlesische | 4 | 101,30 bz |
| Bayer. Anl. 1875 | 4 | |
| Brem. do. 1880 | 4 | 101,75 G |
| Hamb. St.-Rente | 3½ | 89,20 B |
| Sächs. do. | 3 | 81,00 G |
| Pr. Pr.-Anl. 1855 | 3½ | 147,25 G |
| Hess. Pr.-Sch. 40 T. | — | 297,00 B |
| Bad. Pr.-Anl. 1867 | 4 | 131,90 bzB |
| do. 35 Fl.-Loose | — | 232,25 bz |
| Bayer. Präm.-Anl. | 4 | 132,80 bz |
| Brnschw. 20 Thlr.-L. | — | 97,75 B |
| Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½ | 125,80 G |
| Dess. St.-Pr.-Anl. | 3½ | |
| Dtsch. G. P.-Pfdb. I. | 5 | |
| do. do. II. Abth. | 5 | 115,10 G |
| Hamb. 50 Thl.-Loose | 3 | 190,00 bz |
| Lüb. 50 Thlr.-Loose | 3½ | |
| Mein. 7 Fl.-Loose | — | 29,10 B |
| Mein. H. Pr.-Pfdbr. | 4 | 117,10 bz |
| Oldenb. 40 Thlr.-L. | 3 | 148 50 B |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Newyork. St.-Anl. | 6 | |
| do. do. | 7 | |
| Finnländ. Loose | — | 48,20 bz |
| Italienische Rente | 5 | 92,40a50bzB |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | |
| Oest. Gold-Rente | 4 | 84,80 bzB |
| do. Papier-Rente | 4½ | |
| do. do. | 5 | 79,60 B |
| do. Silber-Rente | 4½ | 67,30 bzG |
| do. 250 Fl. 1854 | 4 | |
| do. Kreditl. 1858 | — | |
| do. Lott.-A. 1860 | 5 | 121,20 bz |
| do. do. 1864 | — | 316,75 G |
| Pester Stadt-Anl. | 6 | 90,20 G |
| do. do. kleine | 6 | 90,20 G |
| Poln. Pfandbriefe | 5 | 62,60 bz |
| do. Liquidat. | 4 | 55,40 bz |
| Rum. mittel u. kl. | 8 | 110,10 G |
| do. St.-Obligat. | 6 | 103,90 B |
| do. Staats-Obl. | 5 | 98,80 bz |
| Russ. Engl. Anl. 1822 | 5 | 86,00 bz |
| do. do. 1862 | 5 | 86,30 bz |
| do. do. kleine | 5 | 86,50 bzG |
| do. konf. Anl. 1871 | 5 | 87,30 B |
| do. do. kleine | 5 | 87,40 B |
| do. do. 1872 | 5 | 87,40 B |
| do. do. 1873 | 5 | 87,50 B |
| do. Anleihe 1877 | 5 | 93,10 bzB |
| do. do. 1880 | 4 | 72,50a60 bz |
| do. Orient-Anl. I. | 5 | 57,50 G |
| do. do. II. | 5 | 56,60a70bzG |
| do. do. III. | 5 | 57,40 G |
| do. Poln. Schatzobl. | 4 | |
| do. Pr.-Anl. 1864 | 5 | 139,20 B |
| do. do. 1866 | 5 | 132,50 B |
| do. Boden-Kredit | 5 | 84,70 bzB |
| do. Ztr. B.-Kr.-Pf. | 5 | 77,00 ebzG |
| Schwed. St.-Anl. | 4½ | 103,50 B |
| Türk. Anl. 1865 | fr. | |
| do. Loose vollg. | fr. | 43,90 bz |
| Ung. Goldrente | 6 | 102,75 ebzB |
| do. do. | 4 | 75,00 ebzB |
| do. Gold-Inv.-Anl. | 5 | 95,00 bzB |
| do. Papierrente | 5 | 74,50 bzG |
| do. Loose | — | 223,75 G |
| do. St.-Eisb.-Anl. | 5 | |
| do. Gold-Pfdbr. | 5 | |

### Hypotheken-Certifikate.

| | | |
|---|---|---|
| D.G.-C.B.Pf rz. 110 | 5 | 108,50 B |
| do. IV. rückz. 110 | 4½ | 104,20 bz |
| do. V. do. 100 | 4 | 95,50 bzG |
| D.H.B.P IV.V.VI. | 5 | 104,10 bzG |
| do. do. do. | 4½ | 102,40 B |
| Krupp. Obl. rz. 110 | 5 | 110,80 bz |
| Nordd. Grund-K. | 5 | 100,50 G |
| Pomm. H.-B. I. 120 | 5 | 107,75 bz |
| do. II.u.IV. rz. 110 | 5 | 105,90 bzG |
| do. III. V.u. VI. 100 | 5 | 100,80 bzB |
| do. II. rz. 110 | 4½ | 102,30 G |
| do. III. rz. 100 | 4½ | 99,60 G |
| Pr. B.-Kr.-B. unkb. | | |
| Hyp.-Br. rz. 110 | 5 | 111,20 bzG |
| do. rz. 115 | 4½ | 110,60 bzG |
| do. II. rz. 100 | 4 | 98,50 bzG |
| P. C. Pfb. unk. rz. 110 | 5 | 115,00 G |
| do. rz. 110 | 4½ | 109,80 G |
| do. rz. 100 | 4½ | 104,00 bzG |
| do. 1880, 81 rz. 100 | 4 | 99,80 G |
| P. H.-A.-B. I. rz. 120 | 4½ | 108,50 bzG |
| do. VI. rz. 110 | 5 | 108,40 bzG |
| do. VII. rz. 100 | 4½ | 101,50 bzG |
| do. VIII. rz. 100 | 4 | 98,25 bzG |
| P. H.-B.-A. G. Cert. | 4½ | 101,60 bzG |
| Schl. Bodkr.-Pfbr. | 5 | 102,80 bzG |
| do. do. rz. 110 | 4½ | 107,50 B |
| do. do. | 4 | 99,50 G |
| Stett. Nat.-H.-K.G. | 5 | 101,50 G |
| do. do. rz. 110 | 4½ | 104,00 G |
| do. do. rz. 110 | 4 | 98,50 G |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastrich | 2¼ | 54,40 bzG |
| Altona-Kieler | 9½ | 223,25 bzG |
| Berlin-Dresden | 0 | 21,70 bzG |
| Berlin-Hamburg | 19½ | 356,00 bzB |
| Bresl.-S.-Frbg. | 4⅝ | 110,70 bzG |
| Dortm.-Gron.-E. | 2⅕ | 60,00 bzG |
| Halle-Sor.-Gub. | 0 | 34,60 bzG |
| Mainz-Ludwgsh. | 3¾ | 100,80 bz |
| Marnb.-Mlawka | — | 100,50 bz |
| Mckl. Frdr. Franz. | 8½ | 200,50 bzG |
| Münst.-Enschede | — | 13,60 bz |
| Nordh.-Erf. gar. | — | 28,20 bz |
| Obschl. A.C.D. E. | 11½ | 262,90 bz |
| do. (Lit. B. gar.) | 11½ | 186,80 bz |
| Oels-Gnesen | 0 | 33,00 bzG |
| Ostpr. Südbahn | 4 | 114,60 bzG |
| Posen-Creuzb. | — | 32,70 bz |
| R.-Oder-U. Bahn | 8¾ | 195,20 bz |
| Starg. Posen gar. | 4½ | 103,40 bz |
| Tilsit-Insterburg | 0 | 29,75 G |
| Weim.-Gera (gr.) | 4½ | 42,00 B |
| do. 2½ konv. | 2¼ | 28,00 bzG |
| do. | 0 | 19,90 G |
| Werra-Bahn | — | 98,75 bzG |
| Albrechtsbahn | — | 32,60 G |
| Amst.-Rotterdam | — | 149,00 G |
| Aussig-Teplitz | — | 253,90 bzB |
| Baltisch (gar.) | — | 53,80 bz |
| Böh. Westb. (gar.) | — | 128,60 bz |
| Dux-Bodenbach | 7½ | 142,30 bz |
| Elis. Westb. (gar.) | — | 95,20 B |
| Franz Jos. | — | 84,25 G |
| Gal. (C.-L.-B) gr. | 7,74 | 129,70 bz |
| Gotthardb. 95% | — | 119,75 bzG |
| Kasch.-Oderb. | — | 61,10 bz |
| Kpr. Rudlfsb. gar. | 4½ | 71,20 ebzG |
| Lüttich-Limburg | — | 12,10 bz |
| Oest. Fr. St. | — | 560,00 ebz |
| Oest. Ndwb. | $4\frac{3}{20}$ | 340,90 bz |
| do. B. Elb. | — | |
| Reichenb.-Pard. | — | 63,40 bzG |
| Russ. Stsb. (gar.) | — | 129,50 bz |
| Russ. Südb. (gar.) | — | 60,20 B |
| Schweiz. Unionsb | — | 43,00 bzB |
| do. Westbahn | — | 16,25 bzB |
| Südöst. p. S. i. M. | 1 | 258,00 bz |
| Turnau-Prager | 5 | |
| Ung.-Galiz. | 5 | 69,25 bz |
| Vorarlberg (gr.) | 5 | 81,80 G |
| War.-W. p. S. i. M | — | 218,10 bzG |
| Angerm.-Schw. | — | |
| Berl. Dresd. St. P | — | 52,10 bzG |
| Bresl.-Warsch „ | 2⅔ | 79,80 B |
| Hall.-S.-Gub. „ | 5 | 106,00 B |
| Marienb. Mlawka | 5 | 111,25 bzG |
| Münst.-Enschede | — | 27,30 G |
| Nordh.-Erfurt „ | 4 | 93,50 bz |
| Oberlausitzer „ | — | 78,00 B |
| Oels-Gnesen „ | 2 | 81,10 bzG |
| Ostpr. Südb. „ | 5 | 111,75 bzG |
| Posen-Creuzb. | 3¾ | 97,00 bzG |
| R. Oderuf. St.-P. | 8¾ | 192,10 bzG |
| Saalbahn „ | 2⅔ | 90,60 bzG |
| Tilsit-Insterb. „ | 4 | 97,50 G |
| Weimar-Gera „ | — | 57,10 G |
| Dux-Bodenb. A. | 7½ | 135,10 G |
| do. do. B. | 7½ | |

### Vom Staate erworbene Eisenb.

| | | |
|---|---|---|
| Berl.-Stett. St. A | 4¾ | abg. 119,50 G |

### Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Berg. Märk. I. II. S. | 4½ | |
| do. III. S. v. St. 3½ g. | 3½ | 94,10 G |
| do. VIII. Ser. | 4½ | 102,90 G |
| do. IX. Ser. | 5 | 104,10 G |
| Berlin-Anh. A. u. B. | 4½ | 103,50 B |
| Berlin-Dresd. St. g. | 4½ | 102,90 bz |
| Berl.-Görlitzer kon. | 4½ | |
| do. Lit. B. | 4½ | 102,70 bz |
| Berl.-Hamb. I. II. E. | 4 | 100,90 bz |
| do. III. konv. | 4½ | |
| Berl.-P.-Mgd. A. B. | 4 | |
| do. Lit. C. neue | 4 | 101,25 B |
| do. Lit. D. neue | 4½ | 103,80 B |
| Berl.-St. II. III. VI. | 4 | 101,20 G |
| B.-Schw.-F. D.E.F. | 4½ | |
| do. Lit. G. | 4½ | |
| do. Lit. H. | 4½ | 103,00 G |
| do. Lit. I. | 4½ | 103,00 G |
| do. Lit. K. | 4½ | 103,25 G |
| do. de 1876 | 5 | 104,40 bz |
| do. de 1879 | 5 | 104,70 bz |
| Cöln-Mind. 3½ g. IV. | 4 | 101,00 G |
| do. V. Em. | 4 | 101,00 G |
| do. VI. Em. | 4½ | 105,20 bz |
| do. VII. Em. | 4½ | 102,80 bzG |
| Hll.-S.-G. St. A. B. | 4½ | 103,25 G |
| do. Lit. C. g. | 4½ | |
| Märk.-Pos. konv. | 4½ | 102,75 B |
| Magd.-Leipz. Pr. A | 4½ | 104,75 bzG |
| do. do. Lit. B. | 4 | 101,50 B |
| Magd.-Wittenberge | 4½ | 103,00 G |
| do. do. | 3 | 85,00 G |
| Mainz-Ludw. 68-69 | 4½ | 100,75 G |
| do. do. 1875 1876 | 5 | 104,00 G |
| do. do. I. II. 1878 | 5 | 104,00 G |
| do. do. 1881 | 4 | 100,75 G |
| Niedersch.-Mrk. I. S. | 4 | 101,25 B |
| do. II. S. à 62½ Thl. | 4 | |
| N.-M., Obl. I. II. S. | 4 | 101,25 B |
| do. III. Ser. | 4 | |
| Nordh.-Erfurt I. E. | 4½ | |
| Oberschl. Lit. A. | 4 | |
| do. Lit. B. | 3½ | |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 101,25 B |
| do. gar. Lit. E. | 3½ | 94,40 G |
| do. gar. 3½ Lit. F. | 4½ | 103,50 G |
| do. Lit. G. | 4½ | |
| do. gar. 4% Lit. H. | 4½ | 103,10 G |
| do. Em. v. 1873 | 4 | 101,20 B |
| do. do. v. 1874 | 4½ | |
| do. do. v. 1879 | 4½ | 105,60 bz |
| do. do. v. 1880 | 4½ | 104,00 G |
| do. Niederschl. Zwgb. | 3½ | |
| do. (Starg.-Posen) | 4 | |
| do. II. u. III. Em. | 4½ | |
| Oels-Gnesen | 4½ | |
| Ostpr. Südb. A. B. C. | 4½ | |
| Posen-Creuzburg | 5 | |
| Rechte Oderufer | 4½ | 103,50 G |
| Rheinische | 4 | |
| Rh.-Nahe v. S. g. I. II. | 4½ | |
| Thüringer I. Serie | 4 | 101,30 B |
| do. II. Serie | 4½ | |
| Weimar-Geraer | 4½ | 101,50 bzG |
| Werrabahn I. Em. | 4½ | 102,70 B |
| Aachen-Mastrichter | 4 | 96,60 G |
| Albrechtsbahn gar. | 5 | 81,40 B |
| Donau-Dmpf. Gold | 4 | 95,80 G |
| Elis.-Westb. 1873 g. | 5 | 91,75 bzG |
| Gal. C.-Ludwgsb. g. | 4½ | 84,20 bz |
| Gömör. Eisenb. Pfb. | 5 | 100,90 G |
| Kais.-Ferd.-Nordb. | 5 | 92,30 G |
| Kasch.-Oderb. gar. | 5 | 82,80 bzG |
| Kronpr.-Rud.-B. g. | 5 | 87,40 bzG |
| do. 1869er gar. | 5 | 87,40 bzG |
| do. 1872er gar. | 5 | 87,40 bzG |
| Lemb.-Czernow. gr. | 5 | 80,80 G |
| do. gar. II. Em. | 5 | 84,50 B |
| do. gar. III. Em. | 5 | 82,00 B |
| do. IV. Em. | 5 | 81,60 bz |
| Oest.-F. S., alt g. St. | 3 | 390,00 bzB |
| do. do. gar. 1874 do. | 3 | 380,25 bzG |
| do. Ergzungsn. g. do. | 3 | 374,50 bzB |
| Oest.-Franz. Stsb. | 5 | 105,50 bz |
| do. II. Em. | 5 | 105,50 bz |
| Oest. Nordwb. gar. | 5 | 88,50 ebzB |
| Oest. Lit. B. (Elbeth.) | 5 | 88,75 bzG |
| Raab-Graz (Pranl.) | 4 | |
| Reich.-P. (S.-N.B.) | 5 | 86,50 bz |
| Schweiz Ctr. N.O.B. | 4½ | 102,75 G |
| Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M. | 3 | 296,40 bz |
| do. do. neue | 3 | 296,75 bzB |
| do. Obligat. gar. | 5 | 102,70 bz |
| Theißbahn | 5 | 86,50 bz |
| Ung.-G. Verb.-B. g. | 5 | 80,25 G |
| Ung. Nordostb. gar. | 5 | 78,20 G |
| do. Ostb. I. Em. gar. | 5 | 77,90 bzG |
| do. do. II. Em. gar. | 5 | 97,00 bzG |
| Vorarlberger gar. | 5 | |
| Kasch.-Od. g. G. Pr. | 5 | 101,70 G |
| Oest. Nrdw. Gld.-P. | 5 | 104,25 bz |
| Reich.-P. Gold.-Pr. | 5 | 104,10 G |
| Ung. Nrdostb. G.-P. | 5 | 99,25 B |
| Brest-Grajewo | 5 | 88,10 G |
| Chark.-Asow gar. | 5 | 93,00 G |
| Chark.-Krement. g. | 5 | 91,75 bz |
| Gr. Russ. Eisb.-G. | 3 | 66,40 bz |
| Jelez-Orel gar. | 5 | 92,75 G |
| Jelez-Woronesch g. | 5 | 87,90 B |
| Koslow-Woronschg. | 5 | 98,50 bz |
| do. Obligationen | 5 | 83,75 bz |
| Kursk-Charkow gar. | 5 | 93,00 G |
| Kursk-Chark.-Asow | 5 | 83,80 bz |
| Kursk-Kiew gar. | 5 | 101,00 G |
| do. kleine | 5 | 101,00 G |
| Losowo-Sewastopol | 5 | 78,30 bz |
| Mosco-Rjäsan gar. | 5 | 102,50 G |
| Mosco-Smolensk g. | 5 | 94,20 bz |
| Orel-Griasy | 5 | 80,00 ebzB |
| Rjäsan-Koslow. g. | 5 | 101,20 B |
| Rjaschk-Morczsk. g. | 5 | 91,25 bz |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 79,25 B |
| do. II. Em. | 5 | 70,50 bzG |
| Schuja-Iwanowo g. | 5 | 92,70 bz |
| Warschau-Teresp. g. | 5 | 95,10 bz |
| Warschau-Wiener II. | 5 | |
| do. III. Em. | 5 | 101,20 B |
| do. VI. Em. | 5 | 98,50 B |
| Zarskoe-Selo | 5 | 67,50 G |

### Bank-Aktien.

Dividende pro 1882

| | | |
|---|---|---|
| Badische Bank | 6½ | 120,75 G |
| B. f. Sprit u. Prd. | 5½ | 75,50 bz |
| Berl. Kassenver. | 10 | abg. 138,25 G |
| do. Handelsges. | 0 | 75 50 bz |
| do. Prd. u. Hnd. | 4½ | 93,10 G |
| Braunschw. Krdb. | 6 | 105,30 G |
| do. Hypothek. | 5 | 89,50 B |
| Bresl. Disk.-Bank | 5½ | 92,00 B |
| do. Wechslerb. | 6⅔ | 104,00 G |
| Danziger Privb. | 6⅔ | 114,50 G |
| Darmst. Bank | 8½ | 151,75 bzB |
| do. Zettelbank | 5½ | 112,00 G |
| Deutsche Bank | 10 | 151,00 bz |
| do. Effekt. Hahn | 10 | 132,00 B |
| do. Genossensch. | 7½ | 125,25 bzG |
| do. Hp.-Bk. 60% B. | 5 | 89,60 G |
| Diskonto-Komm. | 10½ | 196,00 bzB |
| Dresdener Bank | 8 | 124,10 bzG |
| Dortm. Bkv. 50% | 5 | 94,75 G |
| Eff.-Maklbk. 50% | 14 | 117,25 G |
| Goth. Grundkrdb. | 4 | 71,80 G |
| do. do. neue 40% | 4 | 79,90 bz |
| Hamb. Komm. Bk. | 7½ | 130,00 B |
| Landw. B. Berlin | 0 | 93,00 bzG |
| Leipz. Krd.-Anst. | 9⅜ | 161,75 ebzB |
| Leipz. Disk. | 7 | 107,00 G |
| Magd. Privatb. | 6 | 118,75 G |
| Meckl. Hyp.-Bank | 5½ | 93,40 bz |
| Meininger Kredit | 5½ | 95,25 G |
| do. Hyp.-B. 40% | 4¾ | 93,25 bzG |
| Nat.-B. f. D. 50% | 6½ | 98,50 B |
| Niederlaus. Bank | 5½ | 92 00 G |
| Nordd. Bank | 8½ | 157,25 G |
| Nordd. Grundkb. | 0 | 45,50 bz |
| Oest. Krd. A. p. St. | 9⅜ | |
| Oldenb. Spar-B. | 15 | 155,00 bz |
| Petersb. Dis.-B. | — | 108,50 bz |
| Petersb. It. B. | — | 87,50 G |
| Pomm. Hyp.-Bk. | — | 47,75 G |
| Posener Prov. | 7½ | 120,50 G |
| Pos. Landw. B. | — | |
| Pos. Sprit-Bank | — | 76,30 bz |
| Preuß. Bodnk.-B. | 6⅔ | 108,75 ebzG |
| Pr. Entr. Bd. 40% | 8½ | 126,30 G |
| Pr. Hyp.-Akt.-Bk. | 5 | 92,00 B |
| Pr. H. B. A. G. 25% | 4 | 90,25 G |
| Pr. Imm.-B. 80% | 8 | 112,50 bzG |
| Reichsbank | 7,5 | 150,00 B |
| Rostocker Bank | — | 100,25 B |
| Sächsische Bank | 5½ | 121,80 B |
| Schaffh. B.-Ver. | 4 | 92,25 G |
| Schles. Bank-V. | 6 | 109,40 G |
| Südd. Bod. Kred. | 6½ | 133,25 G |
| V.-B. Hamb. 40% | 8 | |
| Warsch. Kom.-B. | — | 76,30 bz |
| Weimar. Bk. konv. | 5 | 90,25 bz |
| Württ. Vereinsb. | 7½ | 131,25 G |

### Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

| | | |
|---|---|---|
| Bochum-Brwk. A | — | 92,75 bz |
| Donnersm.-H. | 3½ | 67,40 B |
| Dortm. Union | — | 27,00 B |
| do. St. Pr. A. L. A. | — | 94,00 bzB |
| do. Part.-O. rz. 110 | — | 107,25 B |
| Gelsenk. Bergw. | 7 | 122,75 G |
| Georg. Marienh. | — | 85,50 G |
| do. Stamm-Pr. | — | 92,50 B |
| Görl. Eisenbahnb. | — | 143,75 G |
| Gr. Berl. Pferdeb. | 8½ | 195,00 bzG |
| Hartm. Maschin. | — | 150,00 bzG |
| Hib. u. Sham. | 5½ | 96,80 bz |
| Hörd. H.-V. konf. | — | 97,00 bzG |
| Königin Marienh. | — | 75,50 G |
| Lauchhammer | — | |
| Laurahütte | — | |
| Luise Tiefbau | — | 48,25 ebzG |
| Oberschl. E.-Bed. | 3 | 68,00 ebzG |
| Phönix Bergw. | — | 95,00 G |
| do. do. Lit. B. | — | 43,25 bzG |
| Schering | 12 | 157,75 bz |
| Stolberger Zink | — | 26,50 bzG |
| Westf. Drht.-Ind. | — | abg 129,25 bG |
| Berl. Holz-Compt. | 6½ | 99,25 bz |
| do. Immob.-Ges. | 4½ | 88,00 G |
| do. Viehmarkt | — | 22,75 bzG |
| Berzelius Bgwk. | — | 105,75 bzG |
| Borussia, Bgwk. | — | 136,50 G |
| Brauer. Königst. | — | 49,10 bz |
| Bresl. Oelfabr. | — | 69,40 G |
| do. Straßenb. | — | 121,50 B |
| do. Wagg.-Fabr. | 9½ | 136,30 G |
| do. Wg. (Hoffm.) | 10 | 130,00 bzG |
| Egells Maschfbr. | — | 1,50 bzG |
| do. do. Oblig. | — | 81,00 bzG |
| Erdmannsd. Sp. | — | 56,00 G |
| Glauzig. Zuckerf. | — | 89,70 bzG |
| Inowr. Steinsalz | 8 | 107,75 G |
| Körbisd. Zuckerf. | — | 148,00 bz |
| Marienh. Kotz. | — | |
| Masch. Wöhlert | — | |
| Oelh. Pet.-Ind. | — | 32,25 bz |
| Pluto, Bergwerk | — | 70,75 B |
| Redenhütte konf. | — | 123,75 bzG |
| do. Oblig. | — | 111,80 G |
| Schles. Kohlenw. | — | |
| do. Lein. Kramst. | — | 114 25 G |
| Westf. Un. St. Pr. | — | 83,50 bzG |

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen